

Chronik

der

Freiwilligen Feuerwehr
Bad Liebenstein

gegründet 1883

Liebensteins Feuerschutz einst und jetzt.

Ausgabe Januar 2008

Erarbeitet unter Mitwirkung
von

Brandmeister Erich Haupt
Hauptfeuerwehrmann Albert Reich
Hauptbrandmeister Kurt Keybe
Hauptbrandmeister Dietmar Löbl

Inhalt

Teil 1 1878 - 1900 Das Liebensteiner Feuerwehrwesen im späten 19. Jahrhundert	S. 5
Teil 2 1900 - 1945 Schwere Zeiten	S. 10
Teil 3 1946 - 1990 Von den Anfängen bis zum Ende der DDR	S. 20
Teil 4 1990 - 2000 Von der Wende bis zum Jahrtausendwechsel	S. 38
Teil 5 ab 2000 Herausforderungen im neuen Jahrtausend	S. 51

„Die Höhe der Kultur eines Volkes
erkennt man unter anderem auch daran,
inwieweit es bestrebt und im Stande ist,
seine wertvollsten Kulturgüter gegen
Vernichtung durch Feuer zu schützen“

Johann Wolfgang von Goethe



Teil 1

Das
Liebensteiner
Feuerwehrwesen
im späten 19. Jahrhundert
1878 - 1900

Wenn früher der Ruf “ Feuer, Feuer “ durch die Straßen erschallte, war dies das Zeichen zum Aufbruch aller Männer und Frauen jeden Alters, jedes Berufes. Es war schlechthin der Aufbruch der gesamten Einwohnerschaft. Was verbarg sich nicht auch alles unter dem Begriff “Feuersbrunst“. Obdachlosigkeit, Armut, Hunger, Entbehrungen und vieles mehr. Wer hat nicht von dem großen Feuer in Meiningen gehört, daß am 05. September 1874 in der Schlundgasse ausbrach und dem, da nicht Einhalt geboten werden konnte, 202 Haupt- und 193 unbewohnte Nebengebäude zum Opfer fielen und eingeäschert wurden. Der Schaden belief sich damals auf rund 6,5 Millionen Reichsmark. Oder jenes Brandes in Brotterode, am 10. Juli 1895, wodurch 282 Wohngebäude und ungefähr 350 Nebengebäude in Schutt und Asche gelegt wurden. Jeder Einwohner wusste also genau, dass bei dem Rufe “Feuer“ nicht nur die eigene Existenz des augenblicklich Geschädigten auf dem Spiele stand, sondern dass sein Haus, seine Wohnung bei einem eventuellen Umsichgreifen des Feuers gefährdet wurde. Die Männer ergriffen daher bei Ausbruch eines Brandes Leiter und Beil, die Frauen und Mädchen Eimer, Wannen und Butten. Eine lange Kette wurde gebildet und das Wasser den Brunnen und Bächen entnommen. Liebenstein war von solchen Feuersbrünsten verschont geblieben. In unmittelbarer Nachbarschaft wäre hier der Großbrand in Steinbach von 1733 zu nennen, bei dem durch Brandstiftung nicht nur mehrere Gebäude vernichtet wurden, sondern auch das Schloß auf dem Altenstein durch Funkenflug abbrannte.

Liebenstein, aus den Orten Grumbach und Suerborn entstanden, die im Jahre 1800 zu einem Gemeinwesen vereinigt wurden, besaß nach alten Überlieferungen eine Druckspritze, die von einem dazu bestellten Schlosser in Stand gehalten wurde. Brach Feuer aus, so waren die Nachbarn zur Bedienung der Spritze, die Frauen und Mädchen zum Herantragen des Wassers in Eimern und Gefäßen verpflichtet. Nebenbei wurde, um schnell und laufend Wasser zum Brandherd zu bekommen, eine Kette gebildet. Friedrich Schiller beschreibt dies recht anschaulich in seinem Gedicht “Das Lied von der Glocke“:

“Durch die Hände langer Kette, um die Wette flog der Eimer“.

Was nützte aber alle Bereitschaft, jede aufopfernde Hilfe, wenn während des Feuers ein Sturm ausbrach und alle Bemühungen vergebens waren. Versicherungen, wie wir sie heute kennen, gab es damals noch nicht. Man war auf die Hilfe der Mitbürger angewiesen. War ein Ort von einer Brandkatastrophe heimgesucht, so war es damals der Landesherr, der der betroffenen Gemeinde aus Staatsmitteln eine namhafte Summe überwies. Auch Zeitungen brachten Aufrufe an die Bevölkerung zur Spende von Gaben und Geldmitteln, um die Not zu lindern. Als Mitte des 19. Jahrhunderts den einzelnen Ländern Verfassungen gegeben wurden und später nach dem 70 er Krieg der Reichstag Gesetze und Verordnungen erließ, beschäftigte man sich auch mit der Bekämpfung des Feuers. Wie schon erwähnt, waren in den Jahrhunderten Millionen Mark Volksvermögen durch Brände verloren gegangen. Bisher war den Bränden manches zum Opfer gefallen, was durch kluge Überlegung und die nötige Vorbildung der Mannschaften hätte gerettet werden können. Die freiwilligen Helfer dafür verantwortlich zu machen ging nicht an, denn letztere setzten ja, wenn es sein musste, ihr Leben und ihre Gesundheit für die Allgemeinheit aufs Spiel. Auch wurde bei Bränden manches gestohlen und beiseite geschafft. Es war also an der Zeit, diesem Übel zu begegnen und die Feuerwehr zu organisieren. Zur Regelung des Brandschutzes wurden für einzelne Orte und Amtsbezirke Feuerordnungen erlassen. In unserem Ort war dies die Feuerlöschordnung zu Liebenstein vom 08. November 1874.

Die erste nachweisliche Erwähnung der Feuerwehr Liebenstein ist aus dem Jahre 1878 bekannt. Hier wurde von einem am 06. November 1878 statt gefundenen Feuerwehrtag in

Salzungen ausgesagt; „außerdem war die wohlorganisierte Feuerwehr aus Schweina und Liebenstein am Platze, um die praktische Übung der hiesigen Feuerwehr in Augenschein zu nehmen“. Am 07. Januar 1879 trat durch das Herzogtum Sachsen Meiningen das erste Gesetz über das Feuerlöschwesen in Kraft, welches am 29. August 1879 präzisiert wurde. In diesem Gesetz wurden erstmals die Gemeinden verpflichtet, eine gegliederte, ausgerüstete und geübte Feuerwehr zu beschaffen und zu unterhalten. Ein Ortsbrandmeister ist vom Ortsvorstand vor zu schlagen, welcher durch den Landrat in Meiningen auf 3 Jahre bestellt wurde. Durch die Anschaffung einer Saug- und Druckspritze, die das Wasser selbst herbei holte und weitergab, war das Kettenbilden nicht mehr notwendig. Die verfügbaren Mannschaften wurden in verschiedene Abteilungen eingeteilt.

1. Spritzmannschaft, die von zwei Spritzenmeistern befehligt wurde. In diese Abteilung reihte man körperlich kräftige Leute ein.

2. Rettungs- und Bergungsmannschaft, die den gefährdeten Hausrat aus dem Brandobjekt herauszuschaffen hatte. Letztere waren mit einem Sack ausgerüstet.

3. Wachmannschaft, die zur Bewachung der geretteten Sachen bestimmt war und gleichzeitig Absperrdienst tat. Die Wachmannschaft trug einen roten Absperrstock mit Kugel. Dieser Absperrdienst war dringend notwendig, damit es nicht, wie es früher immer vorkam, an dem Brandort von Neugierigen wimmelte und die Feuerwehr nicht an das Brandobjekt heran kam.

An der Spitze stand der Ortsbrandmeister, der die Löscharbeiten überwachte und die Abteilung selbständig einsetzte. Alle Abteilungen waren durch Armbinden kenntlich gemacht. Jeder Feuerwehrmann war verpflichtet, sich den gegebenen Anordnungen zu fügen.

Die Verantwortung über den richtigen Einsatz hatte von jetzt an der Brandmeister zu tragen. Er war es auch, der die Wehr auszubilden hatte und dafür Sorge zu tragen hatte, dass Geräte und Mannschaften stets einsatzfähig waren. In den Sommermonaten hatte er mehrere Proben und Versammlungen durchzuführen und eine größere Übung abzuhalten, an der der Salzunger Bezirksbrandmeister teilnahm, dessen Aufgabe es war, die Geräte zu überprüfen und sich von dem Einsatz der Wehrmänner zu überzeugen. Die von der Landes- bzw. Reichsregierung ins Leben gerufene Feuerwehr, in der alle Männer vom 18. bis 45. Lebensjahr Dienst zu tun hatten, war eine Pflichtfeuerwehr. Schon nach Jahren stellte sich heraus, dass alles Gezwungene und alle auferlegten Pflichten nicht mit der Lust und Liebe übernommen wurde, wie es nötig war. Ein großer Teil der Feuerwehrleute sah ein, dass im Ernstfall das Kommando nur einer führen konnte. Es ging nicht an, dass im Brandfalle ein jeder tat, was ihm als richtig erschien. Jede Brandbekämpfung erfordert Ruhe und äußerste Disziplin. Man widersetzte sich damals den Anordnungen des Brandmeisters und blieb zum Schluss überhaupt vom Feuerwehrdienst fort. Nun setzten die gesetzlichen Strafen ein. Die Leute, die keine Lust am Feuerwehrdienst hatten, mussten, ob sie wollten oder nicht, doch wieder zurückkehren und an den Übungen teilnehmen. Was im Ernstfall von so einer Abteilung zu erwarten ist, das kann man sich denken. Es tauchte nach einiger Zeit der Gedanke auf, eine „Freiwillige Feuerwehr“ zu gründen und in dieser Wehr alle Leute zu sammeln, die bereit waren, ihren Verpflichtungen pünktlich nachzukommen. Nur im Ernstfalle, wenn die Freiwillige Feuerwehr nicht mehr ausreichte, sollte die Pflichtfeuerwehr mit zugezogen werden. Der Ortsbrandmeister wurde nicht mehr vom Bürgermeister eingesetzt, sondern wurde von der Freiwilligen Feuerwehr gewählt und das Amt wurde nur dem übertragen, der über gewisse Fähigkeiten und das nötige Können verfügte.

Dem Bürgermeister bzw. dem Landrat blieb es vorbehalten, den von der Feuerwehr eingesetzten Brandmeister zu bestätigen oder abzulehnen.

Der nachweislich erste Ortsbrandmeister der Liebensteiner Feuerwehr war der Fabrikbesitzer und Kommerzienrat Ludwig Heller.

Schwindelfreie Männer, meistens Bauhandwerker, führte er den Steigerkorps zu, die mit Steigleitern, Gurt mit Karabinerhaken und Beilen versehen waren. Eine andere Abteilung bediente eine kleine Handspritze. Die Mannschaften trugen zum Dienst eine Uniform; weiße Sackzeugschlupfbluse mit dem Abzeichen "L.F." für Liebensteiner Feuerwehr und einen Lederhelm. Zunächst wurden die Übungen der uniformierten Feuerwehr am Sonntag vor der Frühkirche im Hofe der neu entstandenen Heller'schen Fabrik abgehalten. Größere Übungen fanden an irgendeinem angenommenen Brandobjekt statt.

Ludwig Heller begleitete sein Amt bis zur Endigung der 3-jährigen Dienstzeit 1882.

Auf Drängen Hellers wurde der Lehrer Christian Mühlfeld am 06. Juli 1882 vom Landrat in Meiningen zum neuen Ortsbrandmeister bestellt. Da jedoch Mühlfeld als Kantor und



Christian Mühlfeld

Kirchenmusiker tätig war, konnte er das Amt als Ortsbrandmeister vor allem aus zeitlichen Gründen nicht lange ausüben. Er schlug am 12. Februar 1883 dem Gemeindevorstand vor, das Amt des Ortsbrandmeisters wieder in die Hände des Ortsvorstandes zurück zu geben. In seine Dienstzeit fiel der Brand im Wohnhaus des Mitbürgers Keybe in der Barchfelderstraße. Weiter wurde die Wehr bei Bränden in Barchfeld, auf dem Wolfsberg und an der Wangemannsburg in Schweina eingesetzt.

Der nachweislich erste Unfall eines Liebensteiner Feuerwehrkameraden ereignete sich im März 1881. Der Steiger, Obergärtner Bernhard Hölzer hatte sich bei einer Probe mit dem Karabinerhaken an der mit 2 Stützen aufstellbaren Standleiter eingehakt. Die Leiter fiel um und Hölzer schlug mit dieser auf den Boden. Er verletzte sich am Kehlkopf, musste 8 Tage das Bett hüten und konnte erst nach 14 Tagen seiner Beschäftigung nachgehen. Die Medikamente im Wert von 3 Mark, sowie die zerbrochene Brille im Wert von 3 Mark wurden aus der Kreiskasse bezahlt.

Im Jahre 1883 taucht erstmals das Wort Wahl auf. Am 22. Mai 1883 schrieb der damalige Bezirksbrandmeister Koch aus Salzungen dem herzoglichen Landrat in Meiningen, dass er mit der Wahl des neuen Ortsbrandmeisters einverstanden ist. Am 29. Mai 1883 schrieb der Landrat an den Gemeindevorstand in Liebenstein: „*die Wahl des Emil Anschütz als Ortsbrandmeister auf drei Jahre wird hiermit genehmigt*“.

Dies war die eigentliche Geburtsstunde der Freiwilligen Feuerwehr Liebenstein. Wurde bis zu diesem Zeitpunkt der Ortsbrandmeister noch vom Gemeindevorstand vorgeschlagen und vom Landrat bestellt, so erfolgte nun eine Wahl und der Landrat in Meiningen genehmigte oder lehnte diese ab, jedoch immer in Absprache mit dem zuständigen Bezirksbrandmeister. Der Fabrikbesitzer Ludwig Heller muss jedoch hierbei seine Finger im Spiel gehabt haben. Laut Überlieferung soll Heller der Gründer der Freiwilligen Feuerwehr sein. Leider fehlen bis heute Unterlagen, die dies belegen. Es ist aber davon auszugehen, dass auf Grund von Interessenlosigkeit und Lauheit in der Pflichtfeuerwehr der Ortsbrandmeister Mühlfeld schon mit solchen Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Auf Anraten Hellers mit Unterstützung bereitwilliger Feuerwehrkameraden wurde die Freiwillige Feuerwehr Liebenstein ins Leben gerufen, so daß Heller wohl der eigentliche Gründer ist, mit dem langjährigen

1. Spritzenmeister Emil Anschütz als ersten Ortsbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Liebenstein.

Nicht außer Acht lassen sollte man den Einfluss der Nachbarfeuerwehr Schweina. Die lokale Nähe spielt hierbei wohl eine große Rolle. In Schweina wurde schon früher die Freiwillige Feuerwehr gegründet. Gemeinsame Einsätze und Übungen wurden durchgeführt.

Ludwig Heller traf eine Vereinbarung mit der Gemeinde Liebenstein, falls ein Brand ausbrechen sollte, er Arbeiter seiner Fabrik zur Bekämpfung dieses bzw. zur Unterstützung der Feuerwehrrabteilungen abstellen würde. Da eine Feuerspritze in Privatbesitz Hellers war, könnte man beinahe annehmen, es gab in der Hellerschen Fabrik schon damals eine Betriebsfeuerwehr. Aber das sind nur Vermutungen, die nicht belegbar sind. Im Jahre 1884 stellte der Ortsbrandmeister Emil Anschütz beim Ortsvorstand den Antrag auf eine kleine Spritze. Die Kosten hierfür würden sich auf 460 Mark belaufen. Da die Gemeindekassen auch damals nicht gerade voll waren, wurde durch den Schultheißen Gonnermann ein Antrag zur Unterstützung der Anschaffungskosten beim Landrat gestellt.

Der Bezirksbrandmeister Koch musste dem Landrat gegenüber Stellung zur gegenwärtigen Ausrüstung der Liebensteiner Feuerwehr nehmen. In einem Schreiben vom 02. Februar 1884 stellte er folgendes fest:

In Liebenstein werden folgende Spritzen vorgehalten:

1. eine große vierrädrige Druck- und Saugspritze schwerer Ausführung mit gutem Zustand,
2. eine große vierrädrige Druckspritze ganz alter Ausführung,
3. 2 kleinere Druckspritzen, welche sich im Privatbesitz Ludwig Hellers und des Sanitätsrates Hesse befinden.

Koch befürwortete ausdrücklich die Beschaffung einer kleineren Spritze auch mit Berücksichtigung auf auswärtige Hilfeleistung. Am 05. März 1886 wurde der Zuschuss der Hälfte der Anschaffungskosten vom Landratsamt Meiningen bewilligt. Als Spritzenhaus diente ein Geräteschuppen an der alten Schule, dem heutigen Kindergarten im Schulweg. Der Schulweg war damals schon relativ schmal und die Ausfahrt in Richtung Obere Gasse, der heutigen Aschenbergstraße, relativ eng. Mit der schweren vierrädrigen Spritze gab es da wohl so manche Schwierigkeiten, was wohl ein Grund für die Anschaffung einer kleineren Spritze war. Am 03. Juli 1887 bekam Ludwig Heller von der Gemeinde den Auftrag zum Bau einer neuen Leiter. Das Datum der Auslieferung fehlt leider.

Nach dem Abgang seines Vaters übernahm der Sohn, Ernst Anschütz, die Geschäfte des Brandmeisters.

Während seiner Amtszeit hatte die Wehr zwei größere Brände zu bekämpfen. Im Hause der jetzigen Imbiss, damals Kaffee Aschenbach, dessen Inhaber der Bäcker Kallenbach war, brach ein Schadenfeuer aus. Nach Aussage der Ortsbewohner soll vorsätzliche Brandstiftung vorgelegen haben. Bäcker Kallenbach hatte dem damaligen Hornisten der Feuerwehr, Eduard Munkel, gegenüber geäußert: *“Eduard, heute Abend mußt Du noch mal blasen“*. Deutlicher konnte er es wirklich nicht sagen, dass er es gewesen war, der den Brand entfacht hatte. Einige Jahre später brannte der Gasthof *“Goldener Löwe“* bis auf die Grundmauern nieder. Während der Amtszeit des Brandmeisters Ernst Anschütz muss sich die Freiwillige Feuerwehr aufgelöst haben. Die Gründe hierfür und der genaue Zeitpunkt können Aktenmäßig nicht mehr ermittelt werden.

Teil 2

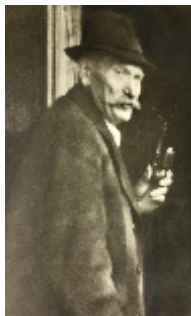
Schwere Zeiten 1900 - 1945

Aufgrund einer Verfügung des Landrates von Meiningen vom 22. November 1903 wurde an Stelle des ausgeschiedenen Brandmeisters Ernst Anschütz ab 01. Januar 1904 der Sattlermeister Heinrich Hermann berufen.

Kamerad Hermann hat diesen Posten 17 Jahre lang verwaltet. Er berichtet, dass damals über 150 Mann der Pflichtfeuerwehr angehört haben. Diese Wehr in Schach zu halten, wäre keine leichte Aufgabe gewesen. Auch wäre das Geld zur Anschaffung der wichtigsten Feuerwehrrutensilien, wie Schläuche und Verbindungsstücke von der Gemeinde nur schwer zu erhalten gewesen. Drei große Brände waren damals in Bad Liebenstein ausgebrochen. Zweimal brannte es auf der unteren Reichshöhe und einmal auf dem Gut in Bairoda. Mehrmals wurde die Wehr zur Brandbekämpfung nach außerhalb beordert.

Nach dem 1. Weltkrieg hatte der Brandmeister mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen. Die Männer erschienen entweder überhaupt nicht zu den wenigen im Jahr angesetzten Übungen oder wollten den Anordnungen des Brandmeisters nicht nachkommen. In einem Schreiben an den Landrat über den Gemeinderat bittet der Brandmeister Hermann um Entlassung aus dem Amt. Als Begründung gab er Ärger bei den Proben an, außerdem habe er die Altersgrenze erreicht.

Der Landrat und der Gemeinderat gaben dem Ansuchen statt und es wurde Herr Alfred Winter zum Brandmeister berufen.



Alfred Winter

Herr Winter, der wie sein Vorgänger bei jung und alt beliebt war und geachtet wurde, konnte der Schwierigkeiten auch nicht Herr werden. Verärgert schrieb er schon am 24. Februar 1923 an den Gemeinderat, dass er am 01. April sein Amt niederlegen würde. Damit soll nun nicht gesagt werden, dass die gesamte Wehr, wie vorher geschildert, eingestellt war. Der Schreiber dieser Zeilen hat damals schon der Pflichtfeuerwehr angehört und weiß, dass es nur eine kleine Gruppe von Männern war, die dem Brandmeister so zusetzte.

Im alten Fahrwasser weiter zu fahren war nicht möglich. Jeder neue Brandmeister würde über kurz oder lang den gleichen Schwierigkeiten gegenüberstehen. Eine Gruppe Pflichtgetreuer Feuerwehrleute wandte sich an den Bürgermeister mit der Bitte, sich einzuschalten und eine Versammlung einzuberufen, in der über die *erneute Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr* verhandelt werden sollte.

Diese Versammlung kam auch zustande. 38 Männer der Pflichtfeuerwehr hatten sich eingefunden. Herr Bürgermeister Heinrichs betonte in seinen Ausführungen, dass er dem Wunsche der Kameraden gerne nachkomme, die beabsichtigte, in Bad Liebenstein eine Freiwillige Feuerwehr ins Leben zu rufen. Bisher hätten in der Pflichtfeuerwehr Lauheit und Interessenlosigkeit geherrscht. Die Liebensteiner Wehr müsste aber gut ausgebildet werden und immer einsatzfähig sein. Durch Tatkraft und Zielbewußtheit könnte dies erreicht werden. Die Ausführungen fanden allseitig Zustimmung. Die anwesenden Kameraden beschlossen, sich zu einer *Freiwilligen Feuerwehr* zusammenzuschließen.

Zum Vorsitzenden wurde Herr Bürgermeister Heinrichs gewählt.

Die anderen Ämter wurden wie folgt besetzt:

Brandmeister - Ernst Schwarz
Stellvertreter - Otto Munkel
Schriftführer - Franz Oetzel
Kassierer - Robert Munkel

Die Leitungsfunktion innerhalb der Wehr wurden wie folgt besetzt:

Steigerabteilung	- Otto Weih	Stellvertreter: Otto Storch
Große Spritze	- Karl Senf	Stellvertreter: Eduard Danz
Kleine Spritze	- Wilhelm Schwarz	Stellvertreter: Albert Reich
Hydrantenzug	- Gustav Reich	Stellvertreter: Siegfried Rumpf
Schlauchmannschaft	- Karl Götz	Stellvertreter: Eduard Schneider
Rettungssack und Beleuchtung	- Georg Munkel	
Wachmannschaft	- Karl Schwarz	
Zeugwart	- Ernst Völker und Karl Kruspe	

Zum Schluss gab der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Heinrichs, dem
Verein "Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein"
als Wahlspruch:

***"Zu helfen, wo an Hilfe Not,
ist unser Wehr
ein streng Gebot!"***



Brandmeister Ernst Schwarz



Die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein 1923 vor dem Geräteschuppen an der alten Schule im Schulweg

In der nächsten Versammlung, am 19. Juli 1923, stellte man eine Liste der vorhandenen Geräte auf. Reparaturen sollten ausgeführt werden, um die Wehr einsatzfähig zu machen. Da der Gemeinde kein Geld für Feuerlöschgeräte zur Verfügung stand, war bereits angeregt worden, eine Geldsammlung unter der wohlhabenden Einwohnerschaft zu veranstalten. Der Sammelerlös betrug bis zu dieser Stunde 800.000,- Reichsmark. Um die nötigen Ausrüstungsstücke zu beschaffen, war aber eine Summe von ca. 5 - 6 Millionen RM notwendig (der hohe Betrag ergibt sich aus der damaligen Inflationszeit). Niemand hatte in dieser Sitzung geglaubt, dass die Stunde der Bewährung schon herangerückt war. Nur einige Wochen später ertönte Feueralarm, und die junge Wehr musste ihr Können unter Beweis stellen. Es brannte in einem Nebengebäude des Hotels Schneider. Die Feuerwehr war rasch und vollzählig zur Stelle. Die Mannschaften arbeiteten Hand in Hand. Wenn auch der brennende Dachstuhl des Waschhauses nicht gerettet werden konnte, so trug man Sorge, das Hauptgebäude zu sichern, was auch gelang. Am 22. November 1923 stellte der Brandmeister Schwarz in einer Versammlung fest, dass wohl die Wehr während des Brandes bei Schneider exakt gearbeitet habe, für größere Brände sei sie aber zu schwach. Da alle Mannschaften zur Brandbekämpfung eingesetzt gewesen wären, wäre niemand mehr zum Absperren des Brandobjekts zur Verfügung gewesen. Bei größeren Bränden müsse unbedingt die Pflichtfeuerwehr mit hinzugezogen werden.

Zu Beginn des Jahres 1924, am 01. Februar, stellte der Vorsitzende in einer Versammlung fest, dass die Wehr auf 67 Mitglieder angewachsen sei. Die Geldbeschaffung, um die nötigen Reparaturen ausführen zu lassen und Neuanschaffungen zu tätigen, machten dem Vorstand und den Mitgliedern große Sorge. Durch den Erlös aus Theaterabenden und Tanzvergnügungen wollte man versuchen, die nötigen Mittel zu beschaffen. Am 14. März wurde beschlossen, die neuangeschafften Uniformröcke (Leinenjacken) mit dem Vereinsabzeichen "FFL" in rot auf schwarzem Grund zu versehen.

Durch Wegzug aus Bad Liebenstein schieden 3 Kameraden aus. In der Generalversammlung vom 06. Juni 1924 wurde vorgebracht, dass 64 Mann der FFL angehören. Die Einnahmen beliefen sich in dem verflossenen Geschäftsjahr auf 602,79 RM, die Ausgaben auf 584,65 RM. Durch Übungen wurde der Ausbildungsstand der Wehr immer besser. Wenn auch die Männer über den vielen Dienst murrten, beim Brande in den Gebäuden von Völker und Reum, am 24. Juni 1924, konnten sie ihr Können der Liebensteiner Bevölkerung vor Augen führen.

Nach Abgang des Bürgermeisters Heinrichs wählte die Versammlung am 20. November 1925 Herrn Bürgermeister Dittrichs zum Vorsitzenden.

Der Brandmeister Schwarz wurde vom Landrat zum Bezirksbrandmeister berufen. Die Freiwillige Feuerwehr Liebenstein sah sich genötigt, einen neuen Brandmeister zu wählen. Die Wahl fand am 05. Februar 1926 statt. Sie zeigte folgendes Ergebnis:

- Brandmeister** - **Otto Munkel**
- 1. Stellvertreter** - **Kamerad Birkigt**
- 2. Stellvertreter** - **Kamerad Götz**



Brandmeister Otto Munkel

Die neue Führung musste einige Wochen später, am 05. November 1926, schon ihren Mann stehen. In der Schreinerei Knauf brach ein Großfeuer aus, das schlimme Folgen hätte haben können. Die Tischlerei, Holzschuppen und Speicher waren mit Holzvorräten bis zur Decke gefüllt. Das Wohnhaus und die Werkstatt konnten nicht gerettet werden, da der Brand zu spät entdeckt wurde, und das Feuer sofort viel Nahrung fand. Die Wehr konnte sich nur darauf beschränken, die Gebäude, die in unmittelbarer Nähe lagen, zu sichern. Der Schaden belief sich auf 60.000,- Mark. Allerdings sah sich der Brandmeister genötigt, auswärtige Hilfe in Anspruch zu nehmen, um das Großfeuer zu löschen.



Brand der Tischlerei Knauf in der Inselsbergstraße

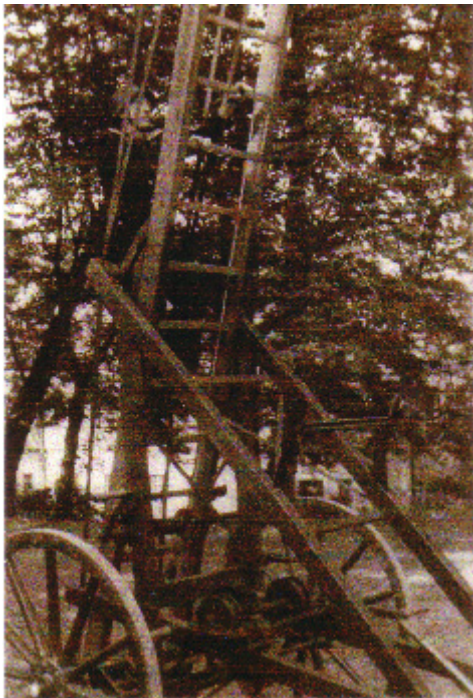
Die nächste Versammlung am 22. Februar 1927 nahm die vom erweiterten Vorstand ausgearbeiteten neuen Satzungen der FFL an. Nach den neuen Satzungen ging die Funktion des Vorsitzenden auf den Brandmeister über.

Es war schon längst der Wunsch der Steigermannschaft gewesen, einen Steigerturm zu besitzen, um Übungen mit Steigleitern ausführen zu können. Auch fehlte es an einem Raum, um die gebrauchten, nassen Schläuche aufhängen zu können. Der Geräteschuppen in der alten Schule war auch nicht dazu geeignet, die Feuerwehrrgeräte sachgemäß unterzubringen. Die Räume waren viel zu feucht. Die Schläuche setzten bei langer Lagerung Schimmel an. Der Brandmeister hatte schon oft deswegen im Gemeinderat vorgeschlagen.

Am 29. September 1927 wurde die Feuerwehr bei einem Brand auf dem Gut Sorga eingesetzt. Im Jahr darauf, am 04. Mai 1928, hatte sie einen Brand in der Keksfabrik Bohlig zu löschen. Durch die Neuanschaffung einer größeren Leiter war es der Wehr möglich, auch in größere Höhen vorzudringen. Es handelte sich um eine Handmechanische Zweiradleiter, eisenbereift, mit einer Rettungshöhe von 16 Metern von Magirus aus Ulm, Herstellungsjahr 1928. Diese Leiter war bis Ende der 70'er Jahre im Einsatz und steht seit dem im Museum Kloster Veßra.



Die Liebensteiner Feuerwehrkameraden im Jahr ????



Fahrbare Leiter



Der sogenannte Engelsfug

Das exakte Auftreten und die Schlagfertigkeit hatten der Freiwilligen Feuerwehr Bad Liebenstein immer mehr freiwillige Helfer zugeführt. Der Brandmeister stellte in der Generalversammlung am 23. März 1930 fest, dass die Wehr auf 95 Mann angewachsen sei. Die Pflichtfeuerwehr trat fast nicht mehr in Erscheinung. Auch der Gemeinderat schien mit der Feuerwehr zufrieden zu sein, denn er kam dem Wunsche der Wehr nach und kaufte das frühere Weinerts - Anwesen in der Rohstraße, um es für Feuerwehrrzwecke und Dienstwohnungen bereitzustellen. Auch wurde an der Stirnseite ein Steigerturm errichtet. In der am 22. März 1931 abgehaltenen Generalversammlung wurde bekannt gegeben, dass die Wehr 82 Mann stark sei. Die Wahl eines neuen Brandmeisters machte sich nötig, da Brandmeister Munkel von seinem Amt zurückgetreten war.



Neuer Brandmeister wurde der Kaufmann Otto Weih, Stellvertreter wurde der Schmiedemeister Karl Senf, Löschzugführer wurde der Kamerad Ernst Munkel.

Um der Indienststellung des Steigerturms und der Geräteräume einen festlichen Rahmen zu geben, hatte die vorgesetzte Dienststelle beschlossen, am 23. Juni 1931 eine Kreisfeuerwehrtagung der Freiwilligen Feuerwehren nach Bad Liebenstein einzuberufen. Die Liebensteiner Feuerwehr hatte bei dieser Gelegenheit vor, den auswärtigen Gästen Schul- und praktische Übungen vorzuführen. Bei der Kritik des Landesbranddirektors Meier aus Weimar wurde das Ergebnis der Prüfungskommission verkündet.

Resultat

Schulübungen	Note	Gut bis sehr Gut
Aufstellung, Haltung und Ausrüstung	Note	Sehr Gut
Übung an Geräten	Note	Gut bis sehr Gut

Ein besonderes Lob wurde dem Gerätewart Siegfried Rumpf für die peinliche Sauberkeit der Geräte und des Gerätehauses ausgesprochen. Die Note genügend wurde wegen mangelnder Absperrung verhängt, da zu wenig Mannschaften hierzu vorhanden waren. Die Polizei war hierbei nicht in Tätigkeit getreten. Noch eine Kritik hatte der Bezirksbrandmeister Witt aus Meiningen los zu werden. Beim Festkommers war kein Mitglied des Gemeinderates, der die Interessen der Gemeinde zu vertreten hatte, anwesend.

Am 12. August 1931 zeigte die Wehr, dass sie jeder Lage gewachsen war. Gegen 13.00 Uhr ertönte die Sirene. Aus dem Dachgeschoss des Hotels Bernhard quollen dicke Rauchschwarten hervor. Das Haus war bis unter das Dach mit Gästen besetzt, die sich gerade zum Mittagessen im Speisesaal versammelt hatten. Die Wehr war sofort vollzählig zur Stelle. Der Brandmeister versuchte mit seinen Männern über die hintere Treppe zum Brandherd zu gelangen. Wegen großer Rauchentwicklung war dies aber nicht möglich. Kurz entschlossen brachte er die Feuerwehrleute über die große Leiter auf das Dach, um die Bedachung zu entfernen, und den Rauch einen Abzug zu verschaffen. Einige Männer waren unentwegt über die Hintertreppe zum Brandherd vorgedrungen und hatten den Brand durch einige Eimer Wasser lokalisiert. Im Verein mit den von außen eingedrungenen Kameraden ging man daran, mit Sägen die brennenden Balken zu durchschneiden. Diese wurden mit Ketten und Leinen von oben herunter gelassen. Die Wehr arbeitete fieberhaft. Parole war, möglichst wenig Wasser zu verwenden, damit keine Wasserschäden verursacht wurden. Nach einer Stunde war die Arbeit getan, der Dachstuhl abgetragen und die noch brennenden Balken am Boden

gelöscht. Die Gäste hatten zuerst vom Brand nichts bemerkt. Erst als mit großem Getöse die brennenden Balken am Boden aufschlugen, bemerkten sie, dass es im Hause brannte.

Der Brandmeister beruhigte die Gäste und machte sie darauf aufmerksam, dass keine Gefahr mehr vorliege. Kein Zimmer wurde geräumt. Vom Vorplatz sah man ruhig und gelassen der schweren Arbeit der Feuerwehr zu. Der Brand war durch einen defekten Schornstein entstanden. Der Besitzer des Hotels, Herr Briel, bewirtete die Männer der Feuerwehr in der nächsten Versammlung für ihr beispielhaftes Verhalten während des Brandes. Kein Gast war genötigt gewesen, wegen des Brandes das Hotel zu verlassen.

Wenn die Freiwillige Feuerwehr glaubte, einige Zeit auf den gepflückten Lorbeeren ausruhen zu können, so wurde sie bitter enttäuscht. Schon am 01. September rief sie die Sirene zur Brandbekämpfung eines Scheunenbrandes auf das Gut Sorga.

In einer am 09. September 1932 stattfindenden Sitzung des Bürgermeisters und des Gemeinderates einerseits, und des Bezirksbrandmeisters und Brandmeisters andererseits, wurde wegen der Anschaffung einer Motorspritze verhandelt. Der Preis der Motorspritze betrug damals 4000,- Reichsmark. Zum Ankauf einer solchen wurde der Gemeinde ein Zuschuss von 75 % gewährt, so dass die Gemeinde selbst nur 25 % des Anschaffungspreises zu tragen hatte. Der Bürgermeister und der Gemeinderat versprachen, die Mittel hierfür flüssig zu machen. In der Versammlung am 31. November 1932 gab der Brandmeister Weih bekannt, dass der Gemeinderat den Ankauf einer Motorspritze gebilligt hat und diese bereits in Auftrag gegeben sei.

Noch einmal, bevor das Jahr 1932 zu Ende ging, in der Nacht vom 07. zum 08. Dezember, brannte das Wohnhaus des Schlossermeisters Walch in der Parkstraße. Niemand hätte geglaubt, dass das Haus, das beim Anrücken der Wehr lichterloh brannte, gerettet werden konnte. Mit allen zu Gebote stehenden Mitteln wurde angegriffen. Das Dachgeschoss konnte leider nicht gerettet werden. Auch das 1. Stockwerk wurde etwas in Mitleidenschaft gezogen. Das Parterre blieb unversehrt.



Das alte Feuerwehrgerätehaus in der Rohstraße

Am 27. Februar 1933 traf die Motorspritze in Bad Liebenstein ein. Die Anschaffungskosten von 4.000,- Reichsmark wurden durch den Kreis mit 75% bezuschusst. Kamerad Kurt Reich wurde nach Teilnahme an einem Motorspritzenlehrgang in der Zschachenmühle zum Obermaschinisten ernannt.

In der Nacht vom 29. zum 30. Januar 1934 kam es in der Tilmes'schen Fabrik und zwar in

dem an die Firma Popp ab vermieteten Teile zu einem Brande, der aber bald gelöscht werden konnte. Die Stärke der Wehr betrug am 10. März 1934 74 aktive und 10 fördernde Mitglieder. Die fördernden Mitglieder unterstützten die Wehr finanziell durch jährliche Zuwendungen.

Am 4. April 1935 teilte der Ortsbrandmeister Weih dem Bürgermeister mit, dass er wegen beruflicher Behinderung den Posten eines Brandmeisters nicht mehr bekleiden könne.

Durch die Anschaffung der Motorspritze machte sich die Anschaffung eines Kraftwagens notwendig, an den die Motorspritze angehängt werden sollte. Man baute einen gebrauchten Kraftwagen Typ Wanderer als Mannschaftswagen um und brachte die nötigen Vorrichtungen zum Transport des erforderlichen Schlauchmaterials und zur Mitführung der Motorspritze an. Die Kosten des Fahrzeuges beliefen sich nach Fertigstellung auf 600,- Reichsmark. Durch diese Anschaffung wurde die Wehr in die Lage versetzt, bei einem Brande schnell zur Stelle zu sein und auch benachbarten Wehren in kürzester Zeit Hilfe zu leisten.

Am 14. September 1935 brach in der Scheune des Landwirts Ender in Bairoda ein starkes Feuer aus. Das daneben stehende Wohnhaus konnte vollständig gerettet werden. In der Scheune war Stroh und Heu aufgespeichert, was starke Rauchentwicklung hervorrief. Bei den Löscharbeiten zog sich der Feuerwehrmann Kaufmann eine starke Rauchvergiftung zu, so dass er ins Krankenhaus eingeliefert werden musste. Am 03. November 1937 legte der Brandmeister Weih sein Amt nieder.

An seine Stelle trat als Ortswehrführer der Schmiedemeister Karl Senf. Zum ersten Brandmeister wurde Ernst Munkel, zum zweiten Brandmeister Robert Munkel ernannt.



Ortswehrführer Karl Senf

Die Brandmeister legten großen Wert darauf, die Ausbildung der Wehr immer weiter voranzutreiben und die Ausrüstung zu ergänzen. Die Feuerwehr erhielt neue Uniformen, Stahlhelme, neues Schlauchmaterial und Verbindungsstücke. Auch wurden die Geräte der Mannschaften ergänzt. Das Protokoll aus dem Jahre 1937 meldet nachstehende Stärke der Freiwilligen Feuerwehr Bad Liebenstein:

1 Oberbrandmeister (Wehrführer)
2 Brandmeister
6 Löschmeister
1 Gerätewart
40 Feuerwehrmänner

In der Vorstandssitzung der Freiwilligen Feuerwehr am 15. Januar 1938 wurde der Beschluss gefasst, den aus der Wehr ausgeschiedenen Brandmeister Weih auf Grund seiner großen Verdienste beim Aufbau der Wehr zum Ehrenmitglied zu ernennen.

Nach Ausbruch des Krieges 1939 schrumpfte die Wehr immer mehr zusammen. Die eingezogenen Feuerwehrmänner wurden durch Jugendliche und durch Mitglieder aus den Reihen der Pflichtfeuerwehr ersetzt. Später wurde noch eine Frauenfeuerwehr (Stärke ca. 30 Frauen) durch Dienstverpflichtung ins Leben gerufen. Nach Verschärfung des Luftkrieges wurden täglich Feuerwachen im Feuerwehrdepot während der Nachtstunden eingerichtet, um im Notfall schnell zur Stelle zu sein. In den letzten Jahren des Krieges musste die Feuerwehr bei jedem Luftalarm zum Depot. Die Wehr, die im wesentlichen aus Jugendlichen im Alter von 14 bis 16 Jahren, einigen Frauen und einer Gruppe von Männern, die nicht zum Wehrdienst einberufen waren, bestand, musste mit den Löschgeräten den Ortsbereich verlassen.

Im Jahr 1942 bekam die Bad Liebensteiner Feuerwehr ein nagelneues Löschgruppenfahrzeug vom Typ Klöckner-Humboldt-Deutz (KHD). Das LF 15 stand dann oft stundenlang bei jedem Wetter, gegen Fliegersicht geschützt, unter den großen Bäumen in der Ruhlaer Straße, der



Feuerwehrkameraden vor dem LF 15, Ende der 40'er Jahre

STA - mit Handkraft durch die Jugendlichen gezogen - unter einem Baum an der Ecke Baumbach- / Pestalozzi-straße.

Bei Entwarnung wurde eingerückt, um oft schon nach Stunden beim nächsten Fliegeralarm wieder die gleichen Einsatzorte zu besetzen.

Bei größeren Angriffen in der näheren und weiteren Umgebung musste das LF 15 zu überörtlichen Einsätzen ausrücken. So zum

Beispiel bis nach Eisenach und Kassel. Als in Schweina Bomben fielen, war die Liebensteiner Feuerwehr ebenfalls eingesetzt. Bei Kriegsende war die Feuerwehr in Auflösung begriffen. Das Tragen von Uniformen war verboten. Der Wehrführer Karl Senf schied aus der Feuerwehr aus.

Mit dem Neuaufbau der Wehr wurde am 14. September 1945 der Kamerad Ernst Munkel vom Landrat in Meiningen beauftragt. Zum Stellvertretenden Wehrleiter wurde der Kamerad Wilhelm Ender ernannt.

Die Kameraden, die sich damals zur Mitarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr bereit erklärten, hatten am 7. November 1945 ihre erste Bewährungsprobe zu bestehen. An diesem Tage ging



Ernst Munkel im Jahr 1958

13,5 kg Fleisch; 36,0 kg Brot; 1,5 kg Nahrungsmittel; 0,25 kg Kaffeeersatz.

gegen 6.30 Uhr die Sirene und rief die Kameraden zum Feuerwehrdepot. Der Dachstuhl des Kaiserhofes (Kurhaus) stand in Flammen. Das Haus war von den sowjetischen Besatzungstruppen belegt. Fahrlässiger Umgang mit Feuerwerkskörpern hatte das Feuer entfacht und den gesamten Dachstuhl in ein Flammenmeer versetzt. Nach stundenlangen Löscharbeiten konnte das Feuer unter Kontrolle gebracht werden, welches allerdings noch tagelang immer wieder aufflammte. Die Kameraden leisteten dabei vorbildliche Arbeit unter Bedingungen, die heute nicht mehr vorstellbar sind. Als Beispiel sei genannt, das hinter den Kameraden die sowjetischen Soldaten mit MPi im Anschlag standen. So bekamen die eingesetzten Kameraden für den über den Zeitraum einer Woche dauernden Einsatz mit Schreiben vom 13. November 1945 vom Ernährungsamt Meiningen eine Sonderzuteilung von

Teil 3

Von den Anfängen
bis zum Ende der DDR
1946 - 1990

In dem strengen Winter 1946 / 47 stellte die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein 8 Tage lang ein Sprengkommando, das die Aufgabe hatte, das Eis auf der Werra zu sprengen, die provisorischen Holzbrücken zu sichern und die Eisschollen durchzuschleusen. Das Einsatzgebiet ging von Einhausen bis Bad Salzungen. Alle Notbrücken konnten durch den selbstlosen Einsatz der eingesetzten Kameraden gerettet werden.

Die Jahre 1947 und 1948 brachten der Wehr Waldbrandeinsätze am laufenden Band. Hervorgerufen wurden diese Brände durch fahrlässigen Umgang mit Feuerstellen, die durch Bürger, die sich ihr Brennmaterial im Wald holen mussten, angelegt wurden. Da es so gut wie keine Kohlen gab, war der Ansturm auf den Wald entsprechend groß und damit stieg die Waldbrandgefahr. Die Waldbrände nahmen im ganzen Land Thüringen nie gekannte Ausmaße an. Mit Schreiben vom 10. April 1947 des Landesbrandschutzamtes wurden die Ortswehrführer angewiesen, mit den Forstdienststellen und Bürgermeistern Maßnahmepläne zu erarbeiten, die den Einsatz der Bevölkerung bei Waldbränden sicherstellten. Gleichzeitig wurde darauf hingewiesen, Äxte, Schaufeln, Spaten und Sägen zu beschaffen.

Am 17. April 1948 brannte es in der Nähe der Kuhalde. Dort war das Feuer bereits an mehreren in den Hochwald eingedrungen und nur durch den schnellen und umsichtigen Einsatz der Feuerwehr konnte größerer Schaden verhindert werden. Am 21., 22. und 28. April 1948 wurde die Wehr zur Bekämpfung von Waldbränden im Gebiet der Hohen Klinge eingesetzt. In Zusammenarbeit mit den Wehren aus den Nachbargemeinden konnten diese Brände gelöscht werden.

Am 19.11.1948 beschloss der Landtag des Landes Thüringen das „Gesetz über das Feuerlöschwesen“. Mit diesem Gesetz wurden alle bisher im Gemeinde-, Kreis- oder Verbandseigentum befindlichen Geräte, Gebäude und Ausrüstungsgegenstände in Volkseigentum überführt. Am 17. Januar 1949 wurde das vorläufige Statut für die Feuerwehr der sowjetischen Besatzungszone Deutschlands und am 01. Mai 1949 mit der Dienstanweisung Nr. 1/49 eine einheitliche Regelung der Uniformen und Dienstgradabzeichen der Feuerwehren in der sowjetischen Besatzungszone erlassen. Mit diesen gesetzlichen Festlegungen waren auch für unsere Feuerwehr Voraussetzungen geschaffen, die die Grundlage für eine ordnungsgemäße Dienstdurchführung bildeten. Da das Tragen von Uniformen und Dienstgradabzeichen bis dahin verboten war, wurden die Übungen und Einsätze in eigenen Zivilkleidern oder in alten Uniformen aus Urgroßvaterszeiten ohne Spiegel- und Dienstgradabzeichen durchgeführt. Nun wurde die Wehr mit neuen Uniformen schrittweise eingekleidet und war bei Übungen und Einsätzen auch äußerlich wieder als Feuerwehr zu erkennen.

An Ausrüstungsgegenständen besaß die Wehr neben dem 1942 übergebenen Löschfahrzeug LF 15, einen Tragkraftspritzenanhänger mit eisenbeschlagenen Holzrädern mit TS 8, 3 Hydrantenwagen, eine 16 Meter - Leiter, diverses Schlauchmaterial und sonstiges Gerät.

Auch im Jahre 1949 musste die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein wieder zu mehreren Waldbränden ausrücken, z.B. in der Raboldsgrube und im Maienstrauch bei Meimers.

In der Nacht zum 16. März 1949 brannte es in der Tischlerei und Glaserei Leinweber, die von Herrn Tischlermeister Kompe gepachtet war. Durch den schnellen und umsichtigen Einsatz konnte ein Übergreifen des Feuers auf das unmittelbar angrenzende Wohnhaus verhindert werden. Mit Wirkung vom 29. November 1949 wurde der Wehrleiter Ernst Munkel mit der Leitung des Zentralkommandos Bad Liebenstein, dem die Wehren Steinbach, Bairoda, Meimers, Barchfeld, Gumpelstadt, Witzelroda, Waldfisch, Gräfen-Nitzendorf, Neuendorf und Möhra angehörten, beauftragt.

Die Leitung der Freiwilligen Feuerwehr Bad Liebenstein wurde durch das Brandschutzamt Meiningen mit dem Schreiben vom 29. November 1949 dem Hauptfeuerwehrmann Paul Keybe übertragen.



Paul Keybe

Mit dem Aufbau der Berufsfeuerwehren und deren erforderlichen materiellen Bestückung wurde unserer Feuerwehr das LF 15 an die mittlerweile gegründete Berufsfeuerwehr in Eisenach abgezogen. An seiner Stelle bekam die Wehr ein LF 15 vom Typ Mercedes, welches sich in einem kaum noch fahrbereiten Zustand befand.



Feuerwehrkameraden vor dem LF 15 vom Typ Mercedes-Benz

Nachdem dieses Fahrzeug in vielen freiwilligen Aufbaustunden wieder hergerichtet war, musste es am 21. Juni 1952 an die zwischenzeitlich gebildete Berufsfeuerwehr Bad Salzungen abgegeben werden. Der Wehr stand dann längere Zeit kein Fahrzeug zur Verfügung und die notwendigen Einsätze mussten mit dem TSA, welcher an einen vorspannverpflichteten LKW angehängen wurde, durchgeführt werden. Nach vielen Bemühungen gelang es dann wieder, zu einem Löschfahrzeug LF 15 Typ Mercedes zu kommen. Auch dieses Fahrzeug befand sich in einem sehr schlechten Zustand, konnte aber wiederum unter großem freiwilligen Aufwand in einen einsatzfähigen Zustand gebracht werden. Im August 1956 wurde auch dieses Fahrzeug abgezogen. Das darauf hin zur Verfügung gestellte LF 15 Typ Mercedes war in einem Zustand, dass es am 02. Juni 1959 wegen zu großer technischer Mängel von der Verkehrspolizei aus dem Verkehr gezogen wurde.



LF 15 Mercedes-Benz



OA 78-45 , LF 15 Mercedes-Benz

Im Jahr 1952 hatte die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein 29 Mitglieder. Neben den immer Wieder notwendigen Brandeinsätzen wurde, wie eine Niederschrift vom 20. Juli 1952 beweist, die Wehr auch zum Kartoffelkäfersuchdienst eingesetzt. Die Alarmierung erfolgte in diesen Jahren durch die auf dem jetzigen Kindergarten installierten Sirene. Zusätzlich dazu war eine sogenannte Weckerschleife für eine stille Alarmierung im Jahre 1953 eingerichtet worden. Daran angeschlossen waren 12 Kameraden, die in der Rohstraße, Ernst Thälmann Straße und in der Barchfelder Straße wohnten. Diese Anlage sollte 1955 nochmals erweitert werden, wurde dann aber vernachlässigt, so dass die Anlage nicht mehr gebrauchsfähig war. Im Jahre 1955 wurde die Sirene auf das Kesselhaus des Leuchtstoffwerkes umgesetzt. Damit war einerseits gewährleistet, dass die Sirene durch den zentral gelegenen Standort besser gehört wurde, und zu anderen war die Auslösung durch die Betriebswache besser gewährleistet.

Zur Verbesserung der Ausbildung der Feuerwehrmänner wurde 1954 der Feuerwehrekampfsport ins Leben gerufen. Die Kameraden unserer Feuerwehr bauten sich die für die Durchführung der Disziplinen erforderlichen Hindernisse und es begann ein regelmäßiges Training auf der 5 x 100 m Bahn, der 100 m Bahn, aber auch in der Grundausbildung und Grundübung. Diese Disziplinen wurden auf Wirkungs-, Kreis- und Bezirksausscheiden ausgetragen. Die Liebensteiner Wehrmänner sprachen hierbei ein gewichtiges Wort mit. Beim Bezirksausscheid im Jahr 1956 vertrat die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein den Kreis Bad Salzungen in den Disziplinen 5 x 100 m und 100 m.

Am 22. August 1956 war die Wehr bei einem Hochwassereinsatz, der durch einen Wolkenbruch ausgelöst worden war, im Wälzkörperwerk eingesetzt. Dabei galt es, die Werkhallen und die Trafostation vor Überflutung zu schützen. Bis an den Bauch im Wasser stehend wurden Sandsäcke transportiert und Dämme aufgebaut. Mit Schreiben und einer Prämie von 150,- Mark wurde der Wehr für den Einsatz gedankt.

Im Jahr 1956 wurde die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein zu einer Kommandostelle umbenannt. Auf dem Territorium der Stadt bestanden nun drei selbständige Kommandostellen: BaLi I (Bad Liebenstein), BaLi II (Schweina) und BaLi III (Bairoda).

Die Leitung der Kommandostelle BaLi I wurde vom bisherigen Wehrleiter der sich nun Kommandostellenleiter nannte, Oberbrandmeister Paul Keybe, weitergeführt.



Der Rettungssack am Meiniger-Hof



Auf geht's zur Übung mit dem Rettungssack

Am 08. Juni 1958 wurde in Bad Liebenstein das 75 jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehrfestlich begangen. Im Rahmen dieser Veranstaltung fand der Kreisausscheid im Feuerwehrekampfsport statt. Dabei wurde durch das Kommando I in der Disziplin 5 x 100 Meter Kampfbahn der 1. Platz belegt. Außerdem wurde eine Schauübung am Kurtheater, eine Übung mit einem Floß auf dem Elisabethteich und ein traditioneller Umzug durchgeführt.

Da unsere Wehr den Kreismeistertitel in der Disziplin 500 m Kampfbahn errang, vertrat sie den Kreis Bad Salzungen beim Bezirksausscheid in Schmalkalden und errang dabei den 3. Platz. In diesem Jahr wurde die 500 m Kampfbahn zum letzten Mal ausgetragen und von da an als 400 m Bahn ins Programm des Feuerwehrekampfsport's aufgenommen. Bei diesem Ausscheid gab es einigen Ärger, da sich herausstellte, dass die Bahn, auf der Bad Liebenstein als erster laufen musste, 11 Meter länger war als die Nebenbahn.

Am 07. Oktober 1959 (Republikgeburtstag) verpflichteten sich die Kameraden des Kommandos I aus Anlass des 10. Jahrestages der DDR, ein "Kommando der sozialistischen Arbeit" zu werden. Damit wollten die Kameraden genauso wie die Brigaden in den Betrieben einen Beitrag zur Sicherung und Erhaltung unseres Volksvermögens und zur Erhaltung des Friedens leisten. In diesem Vertrag verpflichteten sich die Kameraden unter anderem, die Freiwilligen Feuerwehren von Meimers, Gumpelstadt, Witzelroda und Waldfisch in der Ausbildung zu unterstützen. Weitere Verpflichtungen waren:

- monatlich 60 Kontrollen im vorbeugenden Brandschutz durchzuführen,
- die LPG'n im vorbeugenden und tätigen Brandschutz zu unterstützen,
- im NAW 1000 Arbeitsstunden zu leisten,
- in freiwilliger Arbeit die Wasserentnahmestellen der Stadt herzurichten und in Ordnung zu halten,
- bei Demonstrationen an gesetzlichen Feiertagen und zu sonstigen Anlässen in einem Block geschlossen zu marschieren.



Im Gleichschritt Marsch



Kameraden in historischer Uniform

Nachdem Bad Liebenstein am 07. Oktober 1959 Stadt geworden war, machte sich im Interesse einer Verbesserung der Zusammenarbeit der auf dem Territorium der Stadt Bad Liebenstein im Brandschutz tätigen drei Kommandostellen die Bildung einer Wehr notwendig. In einer Beratung beim Rat der Stadt am 15. Januar 1960 unter der Leitung von Oberleutnant Langguth von der Abteilung Feuerwehr beim Volkspolizeikreisamt Bad Salzungen wurde die neue Struktur und Leitung der Wehr festgelegt. Da der bisherige Leiter des Wirkungsbereiches Brandinspektor Ernst Munkel aus gesundheitlichen Gründen aus dem aktiven Dienst zurücktrat, wurde gleichzeitig eine neue Wirkungsbereichsleitung gebildet. Folgende Kameraden wurden mit der Leitung der Wehr beauftragt:

Wirkungsbereichsleitung:

Brandmeister Fritz Senf
Unterbrandmeister Kurt Keybe
Unterbrandmeister Erich Haupt

Wehrleitung:

Löschmeister Werner Meier
Löschmeister Günther Scharfenberg
Löschmeister Rolf Muselmann

Kommandostellenleiter:

BaLi I Oberbrandmeister Paul Keybe
BaLi II Löschmeister Werner Munk
BaLi III Brandmeister Adam Heller



Wehrleiter Werner Meier

Am 24. Januar 1960 wurden in einer Vollversammlung der Wehr die nun aus 3 Kommandos bestand, in der Gaststätte Glücksbrunn die neuen Leitungsmitglieder vorgestellt. Die Wehr Bad Liebenstein hatte nun 96 Mitglieder, davon das Kommando I 44 Kameraden.



Aufmarsch anlässlich des 1. Mai 1960, Ernst-Thälmann-Straße, Höhe Apotheke zur Heilquelle

Am 02. Juli 1960 erhielt das Kommando I ein neues LF 16. Die Übergabe des fabrikneuen Fahrzeuges war ein Höhepunkt im Leben unserer Feuerwehr. Die gesamte Wehr war an diesem Tag um 15.30 Uhr am Feuerwehrdepot angetreten, um die Übergabe mitzuerleben. Am Abend fand in der Gaststätte zum Löwen ein gemütliches Beisammensein statt.



LF 16 vom Typ IFA S4000



Das LF 16 bei einem Festumzug in Barchfeld

Im Jahre 1960 belegte unsere Wehr beim Kreisausscheid in der Disziplin 4 x 100 m den 1., 2. und 3. Platz.

Beim Wirkungsbereichsausscheid 1961 konnten folgende Plätze errungen werden:

Grundübung 1. Platz,

4 x 100 m 1. und 2. Platz,

100 m 2. und 3. Platz.

Der darauffolgende Kreisausscheid am 16. Juli 1961 sah auch die Liebensteiner wieder auf dem Siegerpodest und zwar in den Disziplinen 400 m und 100 m jeweils auf dem 2. Platz.

Auch im Jahre 1962 waren neben den regelmäßigen Übungen, die nun teilweise mit den Kommandos II und III gemeinsam geführt wurden, wieder 8 Einsätze zum Schutz von Volks- und privatem Eigentum notwendig. So brannte am 28. April 1962 die Scheune des Herrn Albin Schmidt in der Barchfelder Straße. Zu diesem Zeitpunkt waren die Kameraden gerade dabei, das LF 16 für den Umzug zum 1. Mai in Ordnung zu bringen. Das Fahrzeug war völlig ausgeräumt, die gesamte Bestückung lag auf dem Hof ausgebreitet, da ging die Sirene. Das Notwendige wurde schnell eingeräumt und zur Brandstelle gefahren. Durch den umsichtigen Einsatz konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

Mit Ratsbeschluss vom 05. November 1962 wurde der Kamerad Meier seiner Funktion als Wehrleiter enthoben. Bis zur Bildung einer neuen Wehrleitung wurde der Unterbrandmeister Günter Scharfenberg als kommandierender Wehrleiter eingesetzt. Am 06. März 1963 wurde in einer Mitgliederversammlung die neue Wehrleitung gebildet.

Als neuer Wehrleiter wurde Brandmeister Kurt Keybe, als Stellvertreter Löschmeister Klaus Kallenbach und Unterbrandmeister Rolf Muselmann berufen.



Wehrleiter Kurt Keybe

Im Jahre 1963 musste die Wehr wiederum zu 7 Brandeinsätzen ausrücken. So kam es am 05. Oktober 1963 zu einem Zimmerbrand in der Post, der durch einen Busfahrer rechtzeitig bemerkt worden war. Dieser Brand, der durch Kinderhand entstanden, hätte leicht zur Zerstörung dieses schönen Fachwerkbaues führen können. 1964 waren 11 Einsätze notwendig. Ein Einsatz muss dabei besonders erwähnt werden. Am 07. Juli brannte es unterhalb der Kuhalde. Im Freien Wort standen dazu folgende Schlagzeilen:

“Erst nach 5 Stunden Großalarm, 5 Feuerwehren 7 Stunden im Einsatz”. Was war geschehen? Bereits früh um 8.00 Uhr brannte es an der Sommerleithe, doch die anwesenden Beerensucher hielten es nicht für notwendig, die Feuerwehr zu alarmieren. Erst um 12.30 Uhr teilte eine nach Hause zurückkehrende Frau ihre Wahrnehmungen mit, welche nunmehr bereits durch die starke Rauchentwicklung nicht mehr zu übersehen waren. Um 12.40 Uhr gingen dann die Sirenen. 85 Kameraden aus Bad Liebenstein I, Bad Liebenstein II, Leuchtstoffwerk, Barchfeld, Meimers und Bad Salzungen waren im Einsatz. Das Wasser wurde von der Grumbach an der Meimerser Brücke über lange Wegestrecke gefördert. Vernichtet wurde ein 4 jähriger Rotbuchenbestand und ein 20 jähriger Buchenbestand. Ein Übergreifen auf den Fichtenbestand des Aschenberges konnte verhindert werden.

Im Jahre 1964 wurde ein Aktiv “Junge Brandschutzhelfer“ gebildet, um den Nachwuchs systematisch an die Aufgaben des Brandschutzes heranzuführen. Von den damals im Alter von 8 - 14 Jahren in die Reihen der Jungen Brandschutzhelfer aufgenommenen Kameraden sind einige noch heute Mitglieder unserer Feuerwehr.



Das Aktiv „Junge Brandschutzhelfer“ links hinten Kamerad Klaus Kallenbach, rechts hinten Kamerad Kurt Keybe

Die Auslösung der Sirene wurde in das Haus II der Poliklinik verlegt. Durch die Besetzung der Telefonzentrale rund um die Uhr war nun zu jeder Zeit eine schnelle Alarmierung möglich.

Am 15. September 1964 musste die Wehr zu einem Brand des Rinderstalles Profisch ausrücken. Beim Eintreffen der Feuerwehr befanden sich noch 80 Rinder in dem brennenden Stall. Durch das schnelle und umsichtige Eingreifen der Kameraden konnten alle Tiere gerettet werden. Das Feuer blieb auf seinen Herd beschränkt.

Der Arbeit im vorbeugenden Brandschutz wurde ebenfalls immer mehr Beachtung geschenkt. So wurden allein im Jahre 1964 1.536 Kontrollen durchgeführt und dabei 122 Mängel festgestellt.

Laut Rechenschaftsbericht des Jahres 1965 hatte die Wehr in den 3 Kommandos 115 Mitglieder, davon 12 weibliche, 28 Pioniere waren als Junge Brandschutzhelfer tätig. Die Wehr führte alle 14 Tage Schulungen und Ausbildungen durch. Die Ausrückezeit lag bei 3 Minuten. Die vorhandenen Fahrzeuge waren ständig einsatzbereit, ihre Bestückung in einwandfreiem Zustand.

Am 2. Juli 1968 gegen 09.30 Uhr wurde die Wehr zum Brand der Keksfabrik gerufen. Auf dem Dachboden, wo Hartfett und Zucker in großen Mengen lagerte, hatte ein Liebensteiner Bürger, der im Betrieb in leitender Stellung beschäftigt war, das Feuer vorsätzlich gelegt. Da auf dem Boden auch ca. 100 Zentner Mehl lagerten, bestand Explosionsgefahr und damit Gefahr für die umliegenden Häuser. Unter großem Einsatz der eingesetzten Kameraden der Wehren BaLi I, BaLi II, Leuchtstoffwerk und Bad Salzungen konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden. Gut 4 Wochen später, in der Nacht vom 7. zum 8. August musste die Wehr zum überörtlichen Einsatz nach Gumpelstadt. In der Nähe der jetzigen Bushaltestelle brannte eine Scheune in voller Ausdehnung. Ein Nebengebäude wurde ebenfalls ein Raub der Flammen. Auch hier konnte durch den umsichtigen Einsatz der Wehren ein weiteres Übergreifen auf direkt angrenzende Gebäude verhindert werden.

Am 07. Oktober 1968 wurde in Anerkennung der Leistungen bei der Erfüllung der den Brandschutzorganen gestellten Aufgaben der Wehr die Leistungsstufe III zuerkannt.

Zur weiteren Erhöhung der Brandsicherheit auf dem Territorium der Stadt und zur Nutzung aller vorhandenen Kräfte und Mittel wurde in einer Beratung am 23. April 1969 die Zusammenarbeit zwischen örtlichen und betrieblichen Wehren beraten. Im Ergebnis dieser Beratung wurde mit den Betrieben Pfeiffen & Holz, Kammgarnspinnerei, Leuchtstoffwerk, Wälzkörperwerk und Mewa Lux auf vertraglicher Basis die Zusammenarbeit auf dem Gebiete des vorbeugenden und tätigen Brandschutzes geregelt. Das sogenannte "Territorialprinzip" war damit ins Leben gerufen worden. Es war beispielhaft für den ganzen Bezirk. In einem Artikel im "Freien Wort" wurde unter der Überschrift: "Bad Liebensteiner Initiative" das Territorialprinzip zur Nachahmung empfohlen. Aus Anlass des 20. Jahrestages unserer Republik wurde am 07. Oktober 1969 der Wehr die Leistungsstufe II zuerkannt.

Von nun an arbeiteten die Wehren der Stadt gemeinsam an den Aufgaben des Brandschutzes. Alle Leitungssitzungen wurden mit Vertretern der Betriebe durchgeführt. Fragen wie Erhöhung der Einsatzbereitschaft, Erreichung von Leistungsstufen und Verbesserung der Schulung und Ausbildung wurden gemeinsam diskutiert und festgelegt. Wie im Thüringer Tageblatt unter der Überschrift "Ihrem Beispiel folgen viele" und in der Thüringer Landeszeitung unter der Überschrift "Beispiel Bad Liebenstein macht Schule" berichtet, bemühten sich im Bezirk in über 90 Städten und Gemeinden die örtlichen und betrieblichen

Wehren nach dem Bad Liebensteiner Beispiel gemeinsam um eine hohe Brandsicherheit im Territorium.

Auch im Jahre 1970 waren wieder 7 Brandeinsätze mit kleinerem Ausmaß durch die Wehr notwendig.

Am 06. Januar 1971 allerdings schlug der rote Hahn in unserer Stadt wieder schwer zu. In der Nacht um 00.30 Uhr ging die Sirene. Das Bauerngehöft Reinhard (Meimerser Weg) stand in Flammen. Ein junger Bürger, der in der Sorga wohnte, hatte auf seinem Nachhauseweg den Stall und die Scheune vorsätzlich in Brand gesetzt. Als die Wehr alarmiert worden war, stand die Scheune schon in voller Ausdehnung in Flammen, die Bewohner lagen noch in tiefem Schlaf. Trotz der extremen Kälte von -17 Grad gelang es der Wehr, die Tiere und das direkt an Scheune und Stall angebaute Wohnhaus zu retten.



Das Bauerngehöft Reinhard nach dem Brand

Zur Verbesserung der Zusammenarbeit der Wehr unter Berücksichtigung des Territorialprinzipes wurde die Wehr mit Wirkung vom 01. Januar 1971 umprofiliert. Damit sollten unter anderem die Voraussetzungen zur Erreichung der Leistungsstufe I zum 22. Jahrestag der DDR geschaffen werden. Die Kommandostellen wurden aufgelöst und in Löschzüge umbenannt. Folgende Leitungsmitglieder wurden durch den Rat der Stadt berufen:

Wehrleiter

Stellvertreter für Aus- und Weiterbildung

Stellvertreter für vorbeugenden Brandschutz

Zugführer Zug I

Zugführer Zug II

Zugführer Zug III

Oberbrandmeister Kurt Keybe

Brandmeister H. Völker

Oberbrandmeister Paul Keybe

Unterbrandmeister G. Koch

Unterbrandmeister R. Abt

Brandmeister A. Heller

Am 06. Mai 1971 musste die Wehr wieder zu einem Großbrand in der Stadt ausrücken.

Um 16.00 Uhr brannte die Werkstatt der PGH Möbelkunst (Rübsam am Höhenweg). Durch das zur Wärmedämmung eingebaute Isoliermaterial und die eingelagerten Lacke und Farben breitete sich das Feuer mit riesiger Geschwindigkeit aus. In gemeinsamem Einsatz der Züge I und II mit den Wehren von Pfeifen & Holz, Barchfeld und Bad Salzungen konnte das Feuer auf die Werkstätten begrenzt werden. Das angrenzende Wohnhaus war zwar stark gefährdet, konnte aber gerettet werden. Der Schaden betrug über 500.000,- Mark.



Vollbrand der PGH_Möbelkunst im Höhenweg

Das Jahr 1971 hatte es in sich. Am 15. Oktober musste die Wehr wiederum zu einem Großbrand ausrücken. Es brannte das Sägewerk Hellmann in Immelborn. Auch hier leisteten die Kameraden, wie im Freien Wort vom 20. Oktober 1971 lobend erwähnt, vorbildliche Arbeit. Bei diesem Einsatz kam ein Kamerad der Freiwilligen Feuerwehr Immelborn durch Sturz vom 8 Meter hohen Dach ums Leben.

Wie in allen Jahren nahm die Wehr auch 1971 am Feuerwehrekampfsport teil und belegte vordere Plätze.

Anfang 1972 wurde das LF 16 mit einer Funksprechanlage ausgerüstet. Damit war es möglich, schnell und unkompliziert Hilfe bei Einsätzen anzufordern und Situationsberichte an die Leitstelle des VPKA Bad Salzungen durchzugeben. Weiterhin wurde im Feuerwehrdepot von Bad Liebenstein I eine Alarmfunktanlage installiert. Die Wehr erhielt dazu 30 Empfänger, die in den Wohnungen der Kameraden aufgestellt, eine stille Alarmierung ermöglichten.



Funkalarmempfänger vom Typ RFT UFT 212

Einige Kameraden haben diesen zu Hause mit der Haustürklingel gekoppelt, so daß bei einem Alarm automatisch die Klingel im Dauerton erschallte, unüberhörbar!

Am 01. April 1972 schied nach 56 jähriger Zugehörigkeit aus gesundheitlichen Gründen der Kamerad Oberbrandmeister Paul Keybe aus der Leitung der Wehr aus. Die von ihm innegehabt Funktion des Stellvertreters für vorbeugenden Brandschutz übernahm der Kamerad Löschmeister Werner Schlechtweg.

Auch im Jahre 1972 musste die Wehr wieder zu 18 Brand- und Katastropheneinsätzen ausrücken. Erwähnenswert ist der Brand in den Abendstunden des 17. Januar in der PGH Glücksbrunn in BaLi II. Bei diesem Einsatz zeigten sich die Vorteile des Territorialprinzips, welches hier erstmals zum Einsatz kam. Eingesetzt waren 75 Kameraden und damit war es möglich, die völlig durchnässten und bei den herrschenden Temperaturen von -10 Grad zu Eissäulen erstarrten Kameraden laufend abzulösen. Unter großem persönlichen Einsatz der Kameraden konnte nach 5 Stunden intensiver Löscharbeiten der Brand unter Kontrolle gebracht werden. Am Wirkungsbereichsausscheid und am Kreisausscheid 1972 nahmen neben den Kameraden der Züge I, II und III auch die Betriebswehren des Territorialprinzips teil. Am 14. Dezember 1972 trat der Kamerad Oberbrandmeister Kurt Keybe aus gesundheitlichen Gründen vom aktiven Dienst und damit als Wehrleiter zurück.

Die Leitung der Wehr übernahm der Kamerad Brandmeister Günter Scharfenberg.

Für den aus persönlichen Gründen ausgeschiedenen Zugführer des Zuges I, Kamerad Unterbrandmeister Koch, wurde Kamerad Löschmeister Gerd Reich eingesetzt.

Mit Wirkung vom 19. Mai 1974 wurden die zur Stadt Bad Liebenstein gehörenden Ortsteile BaLi II und BaLi III wieder selbständige Gemeinden. Damit machte sich ebenfalls eine Umstrukturierung der Feuerwehr notwendig. Der Zug I wurde somit identisch mit der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Bad Liebenstein. Als neue Wehrleitung wurden folgende Kameraden berufen:

Wehrleiter

**Unterbrandmeister
Werner Schlechtweg**

Stellvertreter für Aus- und Weiterbildung

**Unterbrandmeister
Gerd Reich**

Stellvertreter für vorbeugenden Brandschutz

**Löschmeister
Egon Schlechtweg**



Werner Schlechtweg im Jahr 2008

Der Wehr gehören 37 Kameraden an. In der Zeit vom 23. bis 25. August 1974 wurde in Schweina das 100 jährige Bestehen der Feuerwehr festlich begangen. Unsere Wehr nahm an der Schauübung mit Einsatz des Sprungtuches, am Fackelzug und am Festumzug teil.

Auch bei Sicherungsmaßnahmen bei der Durchführung des Glasbachrennens am 07. und 08. September 1974 wurde unsere Wehr eingesetzt. Beim Fahrzeugappell 1974 konnte unserem Löschfahrzeug in der Beurteilung: Allgemein - technischer Zustand die Note 1 erteilt werden. Am 19. Dezember 1974 trat das neue Brandschutzgesetz in Kraft. Damit wurde den Brandschutzorganen, aber auch jedem Bürger unserer Republik eine gesetzliche Grundlage zur Erhöhung der Brandsicherheit in die Hand gegeben. Um diese Gesetzesgrundlage auch in den Reihen der Wehr durchzusetzen, verpflichteten sich die Kameraden im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbes unter anderem:

- die Qualität der Ausbildung und Schulung zu verbessern,
- eine exakte Nachweisführung über die Kontrolltätigkeiten im vorbeugenden Brandschutz,
- eine ständige und wirksame Brandbekämpfung zu sichern,
- eine zielstrebige Aufklärungsarbeit mit den Schulen zu führen, um Kinderbrandstiftung zu vermeiden.

Im Jahre 1974 wurde die Wehr zu 7 Bränden, 7 Hilfeleistungen und 2 Katastropheneinsätzen gerufen. Waren es in diesem Jahr glücklicherweise "nur" Einsätze mit kleineren Ausmaßen, so galt es doch immer, zu jeder Zeit einsatzbereit zu sein, um das Eigentum anderer zu schützen.

1975 wurde der Feuerwehrekampfsport um die Disziplin " Dreikampf " erweitert. Unsere Wehr beteiligte sich beim Wirkungsbereichsausscheid am 28. Juni neben dieser Disziplin an der Disziplin Löschangriff Männer und belegte dabei den 3. Platz. Als am 20. Juli 1975 der durch Blitzeinschlag beschädigte Schornstein der Keksfabrik gesprengt werden musste, war die Wehr zu Sicherungsmaßnahmen eingesetzt. Neben diesen Einsatz wurde die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein zu 5 kleineren Bränden und zu 7 Hilfeleistungen gerufen.

Das Jahr 1976 brachte unserer Feuerwehr Einsätze am laufenden Band. Insgesamt mussten die Kameraden zu 15 Brandeinsätzen und 14 mal zu Hilfeleistungen ausrücken. Neben diesen Einsätzen führten die Kameraden Brandschutzkontrollen durch, die auf Grund mehrerer vorsätzlicher Brandstiftungen im Raum Schweina notwendig wurden.

Am 24. November 1977 trat aus persönlichen Gründen der Stellvertreter für vorbeugenden Brandschutz, Kamerad Egon Schlechtweg, aus den Reihen der Freiwilligen Feuerwehr aus. Diese Funktion übernahm mit Wirkung vom 01. Januar 1978 der Kamerad Löschmeister Günther Thiel.

Während der 17. Arbeiterfestspiele der DDR, vom 30. Juni bis 02. Juli 1978, wurden die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Bad Liebenstein zur Sicherung der Veranstaltungen eingesetzt.

Zur Verbesserung der Durchführung von Schulungen wurde 1978 im Feuerwehrdepot Bad Liebenstein ein Schulungsraum eingerichtet. Neue Stühle und Tische verliehen dem Raum ein entsprechendes Aussehen. Die Stärke der Wehr betrug 40 Kameraden.

In diesem Jahr mussten die Kameraden neben ihren Übungen 15 mal zu Hilfeleistungen und 7 mal zu Brandeinsätzen ausrücken. Davon waren drei Einsätze im Nachbarort Steinbach, die durch vorsätzliche Brandstiftung ausgelöst wurden, notwendig. Anlässlich des 30. Jahrestages unserer Republik verpflichtete sich die Wehr, den Kampf um den Titel "Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr" aufzunehmen. Einige wesentliche Punkte, deren Erfüllung dazu erforderlich war, sollen an dieser Stelle genannt werden:

- Aufstellung einer arbeitsfähigen Frauengruppe,
- Gewinnung von 4 Bürgern zur Mitarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr,
- Durchführung von Brandschutzkontrollen,
- konsequente Einhaltung des Schulungsplanes unter Absicherung einer guten Beteiligung,
- Teilnahme am Wirkungsbereichsausscheid im Feuerwehrekampfsport,
- Gewinnung von Jungen Pionieren zur Mitarbeit in der Arbeitsgemeinschaft Junge Brandschutzhelfer.

1980 wurde die Wehr zu 3 Brandeinsätzen und 4 mal zu Hilfeleistungen gerufen. Im vorbeugenden Brandschutz wurden im gleichen Jahr 660 Kontrollen in Wohnstätten und Einrichtungen durchgeführt. Beim Wirkungsbereichsausscheid belegte die Wehr in der Disziplin "Dreikampf" den 1. Platz. Die AG "Junge Brandschutzhelfer" nahm am Kreisausscheid teil. Im NAW rechneten die Kameraden der Wehr 6293 Stunden ab.

Auch im Jahre 1982 stellte sich die Wehr wieder Aufgaben zur Gewährleistung einer hohen Brandsicherheit im Territorium im Rahmen eines Wettbewerbsprogramms. Ein wichtiger Punkt dabei war die Sicherung einer ständigen Einsatzbereitschaft. Sie soll dazu beitragen, unseren Bürgern die Gewissheit zu geben, dass sie im Falle eines Brandes rasche und wirksame Hilfe erhalten. Dabei bleibt es wichtigstes Anliegen unserer Wehr, Brände zu verhindern.

Weitere Punkte des Wettbewerbs zur Verteidigung des Titels "Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr" waren:

- Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit,
- weitere Verbesserung der Kontrolltätigkeit im vorbeugenden Brandschutz,
- Gewährleistung einer Dienstbeteiligung von 80 %,
- Instandhaltung der Löschwasserentnahmestellen

In Erfüllung dieser Wettbewerbsverpflichtungen wurden durch die Kameraden 885 Kontrollen im vorbeugenden Brandschutz durchgeführt. Im NAW konnten in diesem Jahr 7351 Stunden abgerechnet werden.

Am 04. Februar 1982 um 06.45 Uhr musste die Wehr zum Brand des Schlosses Altenstein ausrücken. Trotz Einsatz von 13 Wehren mit insgesamt 250 Kameraden konnte der Brand nicht unter Kontrolle gebracht werden, so dass das Schloß bis auf die Umfassungsmauern völlig ausbrannte.



Das Altensteiner Schloss im Vollbrand



Tagelang brannte das Schloss



Am Ende sind nur die Grundmauern übrig geblieben

Neben diesem Einsatz waren 3 weitere Waldbrandeinsätze und 4 Hilfeleistungen notwendig. Am Wirkungsbereichs- und Kreisausscheid nahm die Wehr teil und belegte bei letzterem in der Disziplin Vorbeugender Brandschutz den 2. Platz. Ein Höhepunkt in der Feuerwehrrarbeit war die Verteidigung des Titels "Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr" im September 1982. Die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein erhielt die Berechtigung, den Titel für die nächsten drei Jahre weiterzuführen.

Im Jahre 1983 stand die Vorbereitung und Durchführung des 100 jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Bad Liebenstein im Vordergrund der Arbeit der Wehr. Es galt die Organisation dieses Höhepunktes bei dem gleichzeitig der Kreisausscheid der Wehren des Kreises Bad Salzungen durchgeführt wurde, abzusichern. Auf dem Sportplatz wurden die Kampfsportdisziplinen in der 100 m und 400 m Bahn ausgetragen. Eine Schauübung am Kurheim Bernhard zeigte den Einwohnern dass sie sich auf ihre Feuerwehr verlassen konnten. Ein traditioneller Umzug, an dem sich auch unsere Nachbargemeinden beteiligten, fand bei den vielen Besuchern des Festes reges Interesse. Den Abschluss bildete ein gemütliches Beisammensein.

Das Jahr 1984 brachte der Wehr wieder 6 Brandeinsätze. Weitere Schwerpunkte lagen im Bereich "vorbeugender Brandschutz". So wurden im laufenden Jahr 897 Wohnungen auf die Einhaltung der Brandschutzbestimmungen kontrolliert. Im Rahmen der Schulungstätigkeit wurden Brandschutzverantwortliche bzw. Hauseigentümer mit den gesetzlichen Bestimmungen des Brandschutzes vertraut gemacht. Im Jahr 1984 wurden 2 Neuzugänge zur Wehr verzeichnet, die geforderte Sollstärke wurde damit um 7 Kameraden überboten. Die Einsatzbereitschaft war in jedem Fall gewährleistet, die Löschtechnik in gutem und einsatzbereiten Zustand.

Auch 1985 mussten die Kameraden zu 4 Brandeinsätzen und 1 Hilfeleistung ausrücken.

Am 13. Januar brannte das Nebengebäude vom Klubhaus an der Friedensallee. Trotz der widrigen Witterungsverhältnisse (starker Frost und viel Schnee) wurde die Wasserversorgung über Hydrant und Verstärkerspritze schnell hergestellt. Durch taktisch guten Einsatz und konsequenten Innenangriff konnte der Brand auf das Obergeschoss begrenzt werden. Auslöser des Brandes war ein defekter Fernsehapparat.

Am 22. November 1985 wurde das seit 25 Jahren vorhandene Löschfahrzeug LF 16 S 4000 außer Dienst gestellt. Die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein erhielt dafür ein LF 8 - TS 8



LF 8 - TS 5 - STA LO 2002 Allrad

- STA auf LO 2002 Allrad. Durch die Kameraden wurde dieser Austausch sehr bedauert, stellte dieses Fahrzeug doch einen großen Rückschritt in der Ausrüstung dar. Die Mannschaft saß nicht mehr in einem geschlossenen Mannschaftsraum, sondern auf der Ladefläche und war nur durch eine Plane geschützt vor der Witterung. Zum anderen war mit diesem Fahrzeug die Wasserförderung von 1600 l/min auf 800 l/min beschränkt worden. Im Anschluss an die Fahrzeugübergabe ging gegen 19.00 Uhr die

Sirene. Das neue Fahrzeug war noch nicht fertig bestückt und so musste die Wehr mit dem außer Dienst gestellten LF 16 noch ein letztes mal ausrücken. Es brannte ein Schuppen im Grenzweg. Die Brandbekämpfung hatte aber bereits die ebenfalls alarmierte FFw Schweina aufgenommen, so dass unsere Kameraden wieder einrücken konnten.

Den Titel "Vorbildliche Freiwillige Feuerwehr" konnte die Wehr für die nächsten 3 Jahre erfolgreich verteidigen. Auch das folgende Jahr stellte an die Kameraden wieder anspruchsvolle Aufgaben. War auch der aktive Einsatz im Jahr 1986 glücklicherweise nur gering (es waren 2 Brandeinsätze und 3 Hilfeleistungen von Nöten) so wurde sie auf dem Gebiet des vorbeugenden Brandschutzes tätig. So wurden im laufenden Jahr 806 Kontrollen in den Wohnungen vorgenommen. Vorgefundene Mängel waren wiederum schadhafte Feuerstellen, defekte elektrische Anlagen, unsachgemäße Unterstellung von Kraftfahrzeugen und Umgang mit offenem Feuer. Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurden 2 Schaukästen aufgestellt und ausgestaltet. An Schulungen der Hauseigentümer nahmen 144 Personen teil.

Beim zentralen Fahrzeugappell der Löschfahrzeuge 1988 in Bad Salzungen erhielt unser Löschfahrzeug die Note "sehr Gut". Die Arbeit die hinter diesen beiden genannten Fakten dabei auf die Kameraden zu kam, kann man gar nicht hoch genug einschätzen. Dabei wird im Rechenschaftsbericht des Wehrleiters die schlechte Zusammenarbeit mit dem örtlichen Organ stark kritisiert. So heißt es im Bericht: Zitat; "Die Angehörigen der Wehr lösen ihre Aufgaben zur Zeit ohne Anleitung und Abstimmung mit und durch das örtliche Organ. Der Informationsfluss zwischen örtlichen Organ und der Freiwilligen Feuerwehr scheint an der Haustür des Rates der Stadt unterbrochen zu sein." Operativ musste die Wehr zu 7 Brandeinsätzen ausrücken. Außerdem wurden noch 6 Einsatzübungen durchgeführt, davon 4 im Stadtbereich, 1 in Schweina und 1 in Bairoda.

Teil 4

Von der Wende bis zum
Jahrtausendwechsel
1990 - 2000

Der Rechenschaftsbericht über die geleistete Arbeit des Jahres 1989 musste aus Anlass des bevorstehenden 40. Jahrestages der DDR bereits am 25. September vorliegen. Die Kameraden wurden aufgefordert um die Realisierung des Kampfprogramms zu Ehren des 40. Jahrestages zu kämpfen. Im Wettbewerbsprogramm wurde ein Nachtrag verankert mit folgendem Wortlaut:

“Die Wehr nimmt zusätzlich den Kampf zur Verleihung des Ehrennamens Otto Schieck auf.“ Anschließend wird im Rechenschaftsbericht des Wehrleiters auf den Lebenslauf des Kommunisten Otto Schieck als KPD Funktionär und seine Tätigkeit unter anderem als Mitglied der SED Kreisleitung hingewiesen. Nach der Verleihung des Titels am 07. Oktober 1989 wurde der am Gerätehaus angebrachte Schriftzug

“Freiwillige Feuerwehr Otto Schick“ enthüllt. Die operative Gruppe nahm am Wirkungsbereichsausscheid teil, konnte sich aber nicht für den Kreisausscheid qualifizieren. Auch die Gruppe Vorbeugender Brandschutz beteiligte sich am Wirkungsbereichsausscheid und nahm auch am Kreisausscheid teil. Das bestehende Territorialprinzip zwischen der örtlichen Wehr und den Betriebswehren wurde weitergeführt.

Das Jahr 1990, “Das Jahr der Wende“

Die Grenze zwischen den beiden deutschen Staaten BRD und DDR ist gefallen.

Dieses Jahr brachte auch für die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein viel neues. Die Leitung der Freiwilligen Feuerwehr und auch jeder Kamerad wussten nicht wie die Arbeit weitergehen sollte. Die Anleitung durch die Abteilung Feuerwehr beim Volkspolizeikreisamt Bad Salzungen schief ein. Andererseits war es allen klar, dass eine Feuerwehr weiterhin notwendig war. Die durch die Wende auf einmal mögliche Verbindung zu Städten und Gemeinden aus den alten Bundesländern machte sich dann auch für unsere Wehr positiv bemerkbar. Auch aus den alten Bundesländern wurde verstärkt auf partnerschaftliche Beziehungen hingearbeitet. So wurden von mehreren Städten, darunter auch aus Melsungen Anträge auf Partnerschaft beim Rat der Stadt gestellt. Melsungen unterstützte seinen Antrag mit dem möglichen Geschenk eines gebrauchten Feuerwehrautos TSF Fabrikat Ford Transit.

Einem solchen Angebot wurde von den Stadträten (Kam. Kurt Keybe war damals Stadtrat) beim Zustand unserer vorhandenen Löschtechnik natürlich der Vorzug gegeben. Die Kameraden Schlechtweg und Reich wurden nach Melsungen (Obermelsungen) geschickt, um das Fahrzeug in Augenschein zu nehmen. Nach Abschluss der Formalitäten und Verhandlungen zur Überführung des Fahrzeuges und Festlegungen des Ortes als Grenzübergang (Philippsthal war Anfang 1990 noch kein offizieller Grenzübergang und nach wie vor von den Grenztruppen der DDR besetzt) war es dann am 08. Januar 1990 so weit. Es ist für spätere Generationen sicher nicht mehr nachvollziehbar, was es für die an der Überführung des Fahrzeuges beteiligten Kameraden bedeutete, nach 40 Jahren ungeschoren den Grenzbereich betreten zu dürfen. Auf der östlichen Seite der Grenze standen:

Frau Schneider	Bürgermeisterin von Bad Liebenstein,
Kurt Keybe	Stadtrat,
Werner Schlechtweg	Wehrleiter,
Herr Knippschild	Mitarbeiter der Stadt Bad Liebenstein
Frank Uehling	Abteilung Feuerwehr beim Volkspolizeikreisamt Bad Salzungen.

Auf der westlichen Seite standen:

Herr Dr. Appell	Bürgermeister von Melsungen,
Kurt Dippel	1. Vereinsvorsitzender,
Hermann Gille	2. Vereinsvorsitzender,
Lothar Schäfer	Wehrführer Melsungen,
Kam. Möller	Wehrführer Obermelsungen,
Herr Schicker	Stadtverordnetenvorsitzender

und weitere 10 Kameraden und Vertreter der Stadt Melsungen.

Zwischen beiden Delegationen standen die Grenzpolizisten der DDR - die westlichen Grenzer waren schon lange abgezogen. Erst nach einigen Diskussionen mit den Grenzern durften wir die Grenze überschreiten und die Kameraden aus Melsungen begrüßen. Dann ging es mit Hallo und großer Freude nach Bad Liebenstein zum Gerätehaus, wo die offizielle Übergabe des Fahrzeuges durch den Bürgermeister Dr. Appell und die Bürgermeisterin Schäfer vorgenommen wurde. Anschließend fand eine Kutschfahrt durch Bad Liebenstein und Umgebung und ein gemütliches Zusammensein in der Kegelbahn statt.

Anfang des Jahres 1990 erhielt die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein vom Volkspolizeikreisamt, Abteilung Feuerwehr, die Aufforderung, beispielgebend für die anderen Feuerwehren des Kreises, einen Feuerwehrverein zu gründen. Was ist ein Feuerwehrverein?, wir wussten es nicht. Schließlich waren seit 1933 Feuerwehrvereine verboten! Also wurde die Feuerwehr Melsungen um Unterstützung gebeten. Die Kameraden Kurt Keybe, Werner Schlechtweg und Klaus Kallenbach setzten sich zusammen und formulierten am Beispiel der Melsunger Vereinssatzung eine Satzung für unseren Verein.

Vereinssatzung verlesen, diskutiert, beschlossen und der Vereinsvorstand gewählt. Folgende Kameraden wurden gewählt:

Kurt Keybe	Vereinsvorsitzender
Klaus Kallenbach	stellv. Vorsitzender
Günther Thiel	Rechnungsführer
Helmut Raßbach	Schriftführer
Werner Schlechtweg	Wehrführer
Gernot Lindner	stellv. Wehrführer
Dietmar Löbl	Jugendfeuerwehrwart

In der "Süddeutschen Zeitung" stand dazu folgender Artikel:

„Jetzt muss auch in unseren Land der Brandschutz neu organisiert werden. Die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein, die auf eine lange traditionsreiche Tätigkeit zurückblicken kann, hat angeregt, durch die Erfahrungen mit der Partnerstadt Melsungen, einen Feuerwehrverein gegründet. Die Kameraden billigten die Vereinssatzung und wählten den langjährigen Kameraden Kurt Keybe zum Vorsitzenden.“

Am 30. Juni 1990, einen Tag vor der Währungsunion, fuhr die gesamte Feuerwehr mit Frauen (die Kameraden hatten keinen Pfennig Geld in der Tasche) zum 1. Freundschaftstreffen nach Melsungen. Der herzliche Empfang und die freundliche Bewirtung wird allen Beteiligten immer in guter Erinnerung bleiben.

Am 24. November 1990 fand in Erfurt der 1. Thüringer Feuerwehrtag statt. Von Bad Liebenstein nahmen die Kameraden Keybe, Schlechtweg, Reich, Bauer, Kallenbach, Weißenborn und Heym teil. An diesem Tag wurde der Thüringer Feuerwehrverband gegründet und der Vorstand gewählt. Vorsitzender wurde der Kamerad Greiner aus Lauscha.

An der Arbeit der Feuerwehr änderte sich durch die neuen Strukturen nur soviel, dass keine Brandschutzkontrollen in den Wohnungen mehr durchgeführt werden durften.

Auch an den Uniformen gab es nur kleine Veränderungen - wahrscheinlich aus Kostengründen. Selbstverständlich musste das alte DDR Emblem an der Mütze verschwinden, welche gegen neue ausgetauscht wurden. Am Ärmel der Uniformjacke sollte ein ortstypisches Ärmelabzeichen getragen werden. Der Kamerad Keybe wurde beauftragt, ein solches zu entwerfen und zu bestellen.

Am 14. Dezember 1990 fand die 1. Jahreshauptversammlung des Feuerwehrvereins in der Gaststätte Klosterbräu statt. Dabei kam es, vielleicht auch durch zu starken Alkoholgenuß einiger Kameraden, über die am 21. März 1990 durchgeführte Wahl des Vereinsvorstandes zu Auseinandersetzungen und zu persönlichen Beleidigungen des Vorsitzenden.

Dieser legte darauf hin sein Amt sofort nieder. Es machte sich eine Neuwahl des Vereinsvorstandes erforderlich. Die Feuerwehrarbeit ging trotz aller Veränderungen weiter. So wurde die Wehr im Jahre 1990 20 mal zu Einsätzen gerufen. Davon waren:

10 Brandeinsätze, 8 Hilfeleistungen, 2 Fehllalarme.

Das Jahr 1991 begann mit der Neuwahl des Vereinsvorstandes. Am 04. April 1991 wurde im Gerätehaus der Freiwilligen Feuerwehr Bad Liebenstein ein neuer Vorstand gewählt. Anwesend waren 24 Kameraden. Gewählt wurden:

Bernd Weißenborn	Vorsitzender
Gerd Reich	stellv. Vorsitzender
Günther Thiel	Rechnungsführer
Helmut Raßbach	Schriftführer
Werner Schlechtweg	Wehrführer
Gernot Lindner	stellv. Wehrführer
Dietmar Löbl	Jugendfeuerwehrwart

Die Wehr erhielt neue Ausbildungsvorschriften, 20 neue Einsatzjacken ersetzten die Einsatzkombinationen aus DDR Zeiten. Eine Kettensäge Marke Stihl wurde zur Verfügung gestellt und damit ein ewiger Mangel bei der Beseitigung von Windbruchschäden oder Waldbrandeinsätzen beseitigt.

In der Zeit vom 15. bis 19. Mai 1991 fand das 1. Heimatfest in Bad Liebenstein statt. Unsere Feuerwehr beteiligte sich mit einer Schauübung und der Vorstellung von Rettungsübungen mit Rutschsack. Am 18. Mai kam die Melsunger Feuerwehr zum Gegenbesuch nach Bad Liebenstein. Nach der Begrüßung im Gerätehaus und einer Kremserfahrt wurde ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen. Anschließend erfolgte eine Einsatzübung am Kurheim "Bernhard" mit Einsatz des Rutschsackes zur Menschenrettung.

Am 30. November 1991 bekam die Wehr ein weiteres Löschfahrzeug LF 8 Typ Opel Blitz Baujahr 1967 von Melsungen geschenkt. Anlass war das 118 jährige Bestehen der Freiwilligen Feuerwehr Melsungen, die an diesem Tag ein neues Löschgruppenfahrzeug LF 16/12 erhielt. Zur Übergabe fuhren 8 Kameraden unserer Wehr unter Leitung des Wehrführers und des Vereinsvorsitzenden nach Melsungen.

Die 2. Jahreshauptversammlung fand am 05. Dezember 1991 im Klubraum der Stadthalle statt. Im Bericht des Vorsitzenden wurde auf den desolaten Zustand des Gerätehauses hingewiesen. Bad Liebenstein ist als Stützpunktfeuerwehr im Gespräch, dazu reicht aber unter anderem das vorhandene Gerätehaus nicht aus. Auch die personelle Besetzung der Einsatzabteilung ist unzureichend. Laut Mitteilung vom Thüringer Innenministerium müssen die vorhandenen Löschfahrzeuge aus DDR - Zeiten noch 5 bis 7 Jahre ihren Dienst tun. Die DDR Uniformen müssen auch weiterhin getragen werden. Als gesetzliche Grundlage fehlt noch immer das Thüringer Brandschutz- und Hilfeleistungsgesetz. Es gilt nach wie vor noch das DDR Brandschutzgesetz. Die in der DDR gebildeten Wirkungsbereichsleitungen wurden aufgelöst. Neu ist dafür die Bildung von Kreisbrandabschnitten. Unsere Wehr erhielt Rettungsgeräte für den Einsatz zur Menschenrettung bei Verkehrsunfällen. Eine Qualifizierung der Mannschaft zur Bedienung der Geräte wurde notwendig. Im Jahre 1991 mussten die Kameraden zu 14 Einsätzen ausrücken. 7 mal brannte es im Ort und 7 mal musste Hilfe geleistet werden. Nachdem bereits im November 1991 vom Vorstand des Feuerwehrvereins ein Antrag beim Bürgermeister zur Gründung einer Jugendfeuerwehr gestellt wurde, konnte wegen fehlender gesetzlicher Grundlage keine Genehmigung erteilt werden. Nachdem am 13. Dezember 1991 dann endlich das Thüringer Brand- und Katastrophenschutzgesetz verabschiedet wurde, stand auch der Bildung einer Jugendfeuerwehr nichts mehr im Wege. Die Schulung und Ausbildung des Nachwuchses wurde auch trotz fehlender gesetzlicher Grundlagen durch den Jugendfeuerwehrwart durchgeführt. Am 16. Februar 1992 fand die Gründungsveranstaltung der Jugendfeuerwehr Bad Liebenstein statt, an der 9 Jungen und 1 Mädchen teilnahmen. Der Jugendfeuerwehrwart, Dietmar Löbl, konnte nun endlich mit der Ausbildung und Schulung des so dringend benötigten Nachwuchses offiziell beginnen. Die Liebensteiner Jugendfeuerwehr war damit die 13. Jugendwehr im Kreis Bad Salzungen.

Auch beim 92'er Heimatfest war die Wehr wieder vertreten. Bei einem simulierten Verkehrsunfall an der Kreuzung Baumbachstraße / Ruhlaerstraße führten die Kameraden die neuen Rettungsgeräte (hydraulische Rettungsschere und Spreizer) zur Rettung von eingeklemmten Personen den zahlreichen Zuschauern vor. Die Übung war so real nachgestellt, das einige Zuschauer annahmen, dies wäre ein echter Verkehrsunfall. Vom 17. - 19. Juli 1992 feierte unsere Nachbarwehr Barchfeld ihr 70 jähriges Bestehen. Am traditionellen Festumzug am 19. Juli nahm unsere Wehr mit 2 Löschfahrzeugen und 7 Kameraden teil, auch eine Einsatzübung (simulierter Verkehrsunfall) wurde durch unsere Wehr durchgeführt. Am 01. September 1992 erhielten die Kameraden der FF Bad Liebenstein ihre neuen Dienstaussweise.

In der Jahreshauptversammlung am 12. Dezember 1992, die wiederum im Klubraum der Stadthalle stattfand, wurde durch den Vereinsvorsitzenden die Arbeit der Kameraden im laufenden Jahr gewürdigt. So waren wiederum 16 Einsätze notwendig, davon 2 Brandeinsätze und 11 Hilfeleistungen, sowie 3 Fehllalarme. Weiterhin wurde ein Bericht über die bisherigen Initiativen zum Neubau eines neuen Feuerwehrgerätehauses gegeben. Den Kameraden wurde mitgeteilt, dass am 26. November die Wehr ein 3. Feuerwehrfahrzeug von Melsungen zur Verfügung gestellt bekommen hat. Dieses Fahrzeug ging an die Ortsteilfeuerwehr Bairoda zur Erhaltung der Einsatzbereitschaft. Bairoda hatte bis dahin nur einen Tragkraftspritzenanhänger.



Die Bad Liebensteiner Jugendfeuerwehr im Jahr 1993 vor dem LF8 Opel Blitz

In der Vorstandssitzung am 02. Februar 1993 wurde festgestellt, dass die Feuerwehr Bad Liebenstein in diesem Jahr ihr 110-jähriges Bestehen feiern könnte, das Jubiläum aber ganz einfach vergessen wurde. Auch ein Tag der offenen Tür wird es in diesem Jahr nicht geben.

Am 02. März 1993 nahm der Kamerad Helmut Raßbach zum letzten mal an einer Vorstandssitzung teil. Aus persönlichen Gründen trat er auch aus dem Verein aus. Als kommissarischen Schriftführer wurde der Kamerad Steffen Leimbach eingesetzt. In der Jahreshauptversammlung am 11. Dezember 1993 wird Kamerad Leimbach als Schriftführer gewählt.

Am Feuerwehrjubiläum der Gumpelstädter Feuerwehr am 21. Mai 1994 nahm unsere Wehr auch teil. In einer Großübung wurde der Verkehrsunfall eines Tankfahrzeuges, in dem auch 2 PKW verwickelt waren, angenommen. Eingesetzt waren die Wehren aus Immelborn, Barchfeld, Bad Liebenstein und Schweina. Unsere Kameraden hatten die Aufgabe mit ihren in Eigenleistung hergerichteten Hilfsrüstwagen den verunfallten PKW's mit Rettungsschere und Spreizer zu Leibe zu rücken und die verunfallten Personen zu retten.

In der Zeit vom 10. - 18. Juni 1994 feierte die Freiwillige Feuerwehr Steinbach ihr 115 jähriges Feuerwehrjubiläum. Unsere Wehr führte dabei am 11.06. um 14.00 Uhr eine Einsatzübung vor und nahm auch am Festumzug am 12.06. teil.

Am 25. Juni war wiederum Gemütlichkeit angesagt. Um 17.00 Uhr trafen sich die Kameraden am Liebensteiner Gerätehaus zur Wanderung auf die "Alte Burg" (Fußkranke wurden gefahren). Dort wartete schon der vorgeheizte Grill und das angesteckte Bierfass auf die hungrigen und durstigen Wanderer. Bei herrlichem Wetter wird so die Kameradschaft gepflegt. Auch die FF Melsungen hat ihren diesjährigen Besuch für den 20. August angesagt. Vorgesehen ist ein gemeinsamer Besuch des Erlebnisbergwerkes Merkers und eine kleine Busfahrt durch die thür./hess. Röhn mit einer Kaffeepause in der Gaststätte "Katzenstein". Der Tag klingt dann im Sportlerhäuschen auf dem Meimerser Sportplatz aus.

Auch im Jahre 1994 musste die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis stellen. So musste sie zu 8 Brandeinsätzen und 12 Hilfeleistungen ausrücken. Erwähnenswert ist dabei der Brand eines Containers, der mit alten Autoreifen und Gummiabfällen gefüllt war, in der Firma Gummi Seifert Bad Liebenstein. Die dabei entstandene Rauchentwicklung und die große Hitze wirkte erschwerend bei der Brandbekämpfung. Erst durch den Einsatz von Schaum konnte der Brand gelöscht werden. Am 16. November brannte es in der Sparkasse, die damals im ehemaligen Fabrikgebäude der Fa. Heller (Leuchtstoffwerk) in der Heinrich-Mann-Straße untergebracht war. Das Feuer breitete sich auf den im gleichen Haus befindlichen Textil - Konsum aus und richtete dort erheblichen Schaden an. Ein Ausbreiten des Feuers auf das Gebäude konnte verhindert werden. Über die Weihnachtsfeiertage 1994 (von Mittwoch bis Samstag früh) war die Wehr zu 4 Einsätzen alarmiert worden. 1 Hilfeleistung in der Lauterbachklinik, 1 Containerbrand auf dem Altenstein, 1 Brand im leerstehenden Gebäude des Hotels "Gute Quelle" und 1 Hilfeleistung bei einem schweren Verkehrsunfall mit Brandentwicklung. Am 16. März 1994 wurde durch den Stadtrat die Satzung über die Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Bad Liebenstein beschlossen, deren die Freiwilligen Feuerwehren Bad Liebenstein, Meimers und Bairoda angehören. Die Satzung bildet die Grundlage zur Wahl der Wehrführung der öffentlich rechtlichen Feuerwehr und regelt die Rechte und Pflichten aller Feuerwehrangehörigen.

Am 26. November 1994 wählten die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehren der Stadt Bad Liebenstein im Haus der Stadtverwaltung den Kameraden Werner Schlechtweg zum Stadtbrandinspektor und den Kameraden Dietmar Löbl zu seinen Stellvertreter.

Im Anschluss daran fand die Wahl der Wehrführung der Freiwilligen Feuerwehr Bad Liebenstein im Schulungsraum des Gerätehauses statt. Folgende Kameraden wurden gewählt:

Werner Schlechtweg	Wehrführer
Gernot Lindner	stellv. Wehrführer
Günther Kaufmann	Vertreter der Alters- u. Ehrenabteilung
Ralph Löbl	Jugendfeuerwehrwart
Siegfried Stemm	Vertreter der Einsatzabteilung
Bernd Weißenborn	Vertreter der Einsatzabteilung

Am 04. Februar 1995 fand die Jahreshauptversammlung des Jahres 1994 statt. Der Verein zählt derzeit 51 Mitglieder, darunter 31 Aktive, 5 Alterskameraden und 19 Angehörige der Jugendfeuerwehr. Als Höhepunkte der Vereinsarbeit nannte der Vereinsvorsitzende Bernd Weißenborn das Mitwirken beim Heimatfest und die weitere Festigung der Partnerschaft mit Melsungen. Als Probleme wurden der Zustand der technischen Ausrüstung (die vorhandenen Fahrzeuge sind zwischen 10 und 26 Jahre alt) und der marode Zustand des Feuerwehrgerätehauses dargestellt. Kamerad Gerd Reich wurde für 25 jährige und Kameradin Veronika Helbig für 10 jährige Mitgliedschaft geehrt.

Das Jahr 1995 begann wiederum mit einem Brandeinsatz für unsere Kameraden. Am 19. April 1995 brannte es im Keller des teilweise leerstehenden Wohn- und Geschäftshauses "Hirsch" in der Herzog-Georg-Straße. Durch die 7 eingesetzten Kameraden konnte der Brand schnell unter Kontrolle gebracht werden, so dass ein Übergreifen des Feuers auf das Gebäude verhindert wurde. Die Polizei geht von Brandstiftung aus, da Unbekannte im Gebäude genächtigt hatten. Zum Heimatfest am 06. Mai 1995 wurde ein Tag der offenen Tür im Gerätehaus durchgeführt, um der Bevölkerung einen Überblick über die vorhandene

Löschtechnik zu geben. Am 07. Mai nahm die Wehr am großen Festumzug teil. Weitere Höhepunkte für das Vereinsleben war die Teilnahme am Frühlingsfest in Meimers und am Feuerwehrfest "100 Jahre Trusetaler Feuerwehr" vom 26. - 28. Mai 1995. Von der Melsunger Wehr sind wir auch wieder zu einem Besuch eingeladen worden. Am 26. August um 09.00 Uhr, fuhren wir mit einem Bus am Gerätehaus ab. Wir besuchten gemeinschaftlich mit den Melsunger Kameraden das Pumpspeicherwerk Edertalsperre. Anschließend fuhren wir zur Staumauer und liesen dann den Tag im Gerätehaus Melsungen in gemütlicher Runde ausklingen.

Das Jahr 1995 wurde mit einem Brandeinsatz beendet. In der Silvesternacht um 23.25 Uhr wurden die Kameraden zu einem Kleidercontainerbrand in der Ruhlaerstraße gerufen. In einer guten halben Stunde war das Feuer gelöscht, da hatte das "Neue Jahr" bereits begonnen. Insgesamt musste die Wehr 19 mal zu Brand- und Hilfeleistungen im Jahre 1995 ausrücken. In der Jahreshauptversammlung am 20. Januar 1996, in der Gaststätte "Klosterbräu", würdigte der Kamerad Weißenborn die Einsatzbereitschaft der Kameraden. Die Mitgliedsstärke beträgt 55 Mitglieder, davon 8 Alterskameraden und 15 Angehörige der Jugendfeuerwehr. Kamerad Weißenborn wird für 10-jährige, Kamerad Bauer für 25-jährige und Kamerad Gasa für 40-jährige Zugehörigkeit in der Feuerwehr geehrt. Die Neuwahl des Vereinsvorstandes bestätigte folgende Kameraden:

Bernd Weißenborn
Gerd Reich
Günther Thiel
Dietmar Löbl

Vereinsvorsitzender
stellv. Vereinsvorsitzender
Kassenwart
Schriftführer

Dem Vereinsvorstand gehören Kraft Amtes der Wehrführer, dessen Stellvertreter, der Vertreter der Alters- u. Ehrenabteilung, sowie der Jugendfeuerwehrwart an, welche separat bei der Wahl laut Feuerwehrsatzung in der "öffentlich rechtlichen Feuerwehr" gewählt werden.

Auch im Jahre 1996 musste unsere Wehr ihre Einsatzbereitschaft unter Beweis stellen. Es waren wie im vergangenen Jahr wiederum 19 Einsätze, wobei es sich dabei um 4 Brand- und 15 Hilfeleistungseinsätze - hauptsächlich bei Verkehrsunfällen - handelte.

Am diesjährigen Heimatfest nahm die Wehr auch wieder teil. Dazu führte sie am 11. Mai 1996 an der m&i Fachklinik eine Einsatzübung mit Menschenrettung unter Einsatz der Drehleiter der Stützpunktfeuerwehr Bad Salzungen durch. Diese Einsatzübung fand unter Beteiligung des Deutschen Roten Kreuzes statt. Die FF Melsungen besuchte uns zu unseren diesjährigen Treffen auf der "Kuhalde". Obwohl es der Wettergott gar nicht gut mit uns meinte, (es regnete den ganzen Tag in strömen) war die Stimmung ausgezeichnet. Es wurde allgemein diskutiert - bei schönem Wetter kann jeder im Freien feiern, wir können es auch bei Dauerregen. Erst lange nach Eintreten der Dunkelheit wurde zum Abmarsch geblasen und die Melsunger Kameraden traten ihre Heimreise an.

Die Zielstrebige Arbeit mit der Jugendfeuerwehr zeigte in diesem Jahr ihre ersten Erfolge. So unterstützte die Jugendfeuerwehr die Kameraden der Einsatzabteilung bei der Einsatzübung an der m&i Fachklinik sowie auch beim Treffen mit den Kameraden aus Melsungen auf der Kuhalde. Ein besonderer Erfolg der Jugendarbeit aber war, dass 2 Mitglieder der Jugendfeuerwehr in die Einsatzabteilung übernommen werden konnten. Im Dezember erhielten die Jugendlichen neue Jugendfeuerwehruniformen.

Anlässlich der Jahreshauptversammlung wurden folgende Kameraden für langjährige Dienste in der Feuerwehr geehrt:

Für 10 jährigen Dienst : Ralph Löbl und Lutz Helbig

Für 25 jährigen Dienst : Wolfgang Heym und Klaus Dieter Endert

Für 40 jährigen Dienst : Gernot Lindner und Werner Schlechtweg

Für 35 jährige Vereinsmitgliedschaft: Horst Fuchs und Arno Friedrich

Am 29. Dezember 1996 trafen sich auf Einladung des Kreisfeuerwehrverbandes Bad Salzungen die Alterskameraden im Klubhaus Merkers zu einem gemütlichen Zusammensein. Dabei wurden Erinnerungen ausgetauscht, alte Bekannte wieder begrüßt und das Wiedersehen gefeiert. In Zukunft sollen diese Treffen, die unter der Schirmherrschaft des Landrates stehen, alle zwei Jahre durchgeführt werden.

Auch im Jahre 1997 wurde die Wehr wieder zu 20 Einsätzen alarmiert. Es handelte sich dabei um 8 Brandeinsätze und 12 Hilfeleistungen. Erwähnenswert ist dabei der Dachstuhlbrand eines leerstehenden Fabrikgebäudes (ehemalige Firma Billmann, jetziger Besitzer Hoschka) in der Eisenbahnstraße am 08. Juni 1997. Dabei brannte der Dachstuhl des Gebäudes völlig ab. Eine Brandursache konnte nicht ermittelt werden. Das massive Gebäude wurde dann ebenfalls abgerissen um für Neubauten Platz zu schaffen. Ein weiterer Großeinsatz wurde am 27. November in der Nachbargemeinde Steinbach notwendig. Eine Gasexplosion erschütterte gegen 19.15 Uhr den "Hammerteich". Dabei wurde ein Wohnhaus dem Erdboden gleich gemacht und einige Nachbarhäuser erheblich beschädigt. Der Bewohner des Hauses, der die Explosion in Selbsttötungsabsicht ausgelöst hatte, wurde im Keller verschüttet, konnte aber lebend gerettet werden. Die ganze Nacht waren über 100 Feuerwehrleute im Einsatz, darunter auch die Liebensteiner Kameraden. Weitere kleinere Brandeinsätze waren am 18. Februar 1997 der Dachstuhlbrand am Nachbargebäude der Villa Georg, am 20. Februar 1997 Wohnhausbrand im Burgweg 2, am 29. September ein Strohballenbrand auf der Sorga und 1 Containerbrand in der Hermann-von-Stein-Straße.

Im Vereinsleben waren auch im Jahr 1997 wieder einige Höhepunkte zu verzeichnen.

Am 7. Heimatfest beteiligte sich unsere Wehr diesmal nur als Sicherungskräfte. Unsere Kameraden waren zur Bewachung des Festzeltes während der Nachtzeit eingesetzt und damit voll ausgelastet. So waren insgesamt 20 Vereinsmitglieder zu 6 Nachtwachen mit je 5 Wachhabenden vor Ort. Am 01. Juni 1997 veranstaltete die FF Meimers ihr diesjähriges Frühlingsfest, an dem auch unsere Wehr teilnahm.

Erstmals in der Geschichte der Thüringer Feuerwehr war mit Bekanntgabe des Landeshaushaltes 1997 eine Protestaktion notwendig, weil die Mittel für den Brandschutz gekürzt wurden. Von unserem Verein nahmen die Kameraden D. Löbl, G. Reich, H. Fuchs, S. Stemm und G. Kaufmann teil.

Im September luden uns die Kameraden von Melsungen zu einer Dampferfahrt auf der Fulda ein. Leider folgten nur 8 Kameraden mit ihren Ehefrauen dieser Einladung. Die Dampferfahrt durch das Hessische Bergland bei herrlichem Wetter war ein einmaliges Erlebnis.

Im Juli 1997 wurde durch den stellvertretenden Stadtbrandinspektor Dietmar Löbl und den Bürgermeister Rommel ein Antrag an das Opel - Werk in Eisenach gestellt, um ein Tanklöschfahrzeug TLF W 50 aus deren Beständen zu übernehmen. Kurz vor Weihnachten erhielt unsere Feuerwehr dann das im Opelwerk außer Dienst gestellte TLF. Die Schenkung hatte Kreisbrandinspektor Frank Uehling auf den Weg gebracht. Damit hat sich die

Fahrzeugsituation der Wehr, die seit Jahren immer wieder zu Unmut geführt hatte, etwas entspannt.



TLF 16-25 vom Typ IFA W50

In der Jahreshauptversammlung 1997, die am 10. Januar 1998 in der "Feodora" stattfand, wurden folgende Kameraden für ihre langjährige Mitarbeit in der Freiwilligen Feuerwehr geehrt.

Ralf Krey	für 15 jährige Mitgliedschaft
Winfried Jung	für 35 jährige Mitgliedschaft
Klaus Kallenbach	für 45 jährige Mitgliedschaft
Helmut Marzinkewitz	für 55 jährige Mitgliedschaft
Günther Thiel	für 40 jährigen Dienst in der Feuerwehr.

Auch das Jahr 1998 brachte der Wehr 28 Einsätze, davon 10 Brandeinsätze, 12 mal war technische Hilfe notwendig (Verkehrsunfälle, Beseitigung von Öls Spuren und Beseitigung von Windbruch), aber auch 6 Fehlalarmierungen waren aufgetreten.

Zu erwähnen sind dabei folgende Brandeinsätze:

Am 03. September 1998 heulte in Steinbach die Sirene. Auf dem Krätzersrasen stand die aus DDR Zeiten stammende Holzbaracke in Flammen. Da fast kein Löschwasser zur Verfügung stand, wurden vom Kreisbrandmeister Peter Roth die Tanklöschfahrzeuge aus Schweina, Bad Liebenstein und Ruhla angefordert. Es galt ein Übergreifen der Flammen auf das Hauptgebäude zu verhindern. Um 23.10 Uhr war das Feuer gelöscht, das Hauptgebäude gerettet. Insgesamt waren 40 Feuerwehrleute im Einsatz. Am 29. September brannte eine Scheune am Elisabethpark, die von unseren Kameraden in kurzer Zeit gelöscht werden konnte. Die Polizei nahm in der Nähe der Brandstelle 2 betrunkenen Männer (einer aus Barchfeld und einer aus Breitung) fest, die gestanden den Brand und auch den Brand am Krätzersrasen gelegt zu haben. Am 03. Mai 1998 nahm der Feuerwehrverein, wie jedes Jahr, wieder am Frühlingsfest der FF Meimers teil. Mit dem Tanklöschfahrzeug führten wir eine Schauübung durch. Die anschließenden Gaudiwettkämpfe fanden wie immer großen Anklang.

Zum 8. Heimatfest am 16. / 17. Mai zeigte die Wehr den Einwohnern und Gästen eine Einsatzübung am "Alten Kurhaus" im Kurgarten. Angenommen wurde ein Brand in der 1. Etage. Im Zusammenwirken mit den Ortsteilwehren aus Bairoda und Meimers und der Drehleiter der Stützpunktfeuerwehr Bad Salzungen wurde die Brandbekämpfung und Menschenrettung vorgenommen.

Am 17. Mai um 13.00 Uhr war Treffpunkt zur Aufstellung des Festumzuges. Wir stellten einen Marschblock und die Schlussfahrzeuge.

Ebenfalls im Mai fand ein erstes Freundschaftstreffen mit einer Wehr aus Großauheim statt.

Die hessischen Kameraden wollten sich unsere Stadt ansehen und ihre jährliche 3 - Tagesfahrt organisieren.

Am 28. Mai 1998 hatte unsere Feuerwehr „großen Besuch“. Die durch Unregelmäßigkeiten in der Stadtverwaltung notwendig gewordene Neuwahl eines Bürgermeisters und den dadurch entstehenden Wahlkampf, war zur Unterstützung des Wahlkampfes der Innenminister des Freistaates Thüringen in Bad Liebenstein. Der erste Tagesordnungspunkt seines Aufenthaltes war der Besuch des Feuerwehrgerätehauses und der vorhandenen Löschtechnik. Für die Modernisierung der sanitären Einrichtung im Gerätehaus übergab er dem Vereinsvorsitzenden Bernd Weißenborn einen Bewilligungsbescheid in Höhe von 6.000,- DM.

Da diese 6000,- DM nicht ausreichten um aus einer alten Abstellkammer ordentliche Sanitäranlagen zu machen, war noch viel Eigenleistung der Kameraden erforderlich. Die beiden Handwerksbetriebe Sanitär Eimann und Fliesenleger Peter, sponsorten einige Leistungen. Nicht zu vergessen sei dabei die Unterstützung durch den städtischen Bauhof und die Kurverwaltung. Gleichzeitig war diese Umbauaktion ein Anfang für weitere bauliche Verbesserungen am Gerätehaus. Die Garagen wurden neu gestrichen und zum Ende des Jahres wurde eine neue Heizung eingebaut. So wurden in diesem Jahr eine entscheidende Verbesserung des Gerätehauses geschaffen, ein Neubau muss aber weiterhin ein Hauptaugenmerk der Arbeit der Leitung der Freiwilligen Feuerwehr Bad Liebenstein in Verbindung mit den Verantwortlichen Vertretern der Stadt sein.

Am 11. August 1998 trafen sich die Alterskameraden im „Rasselbock“ in Steinbach zu einem gemütlichen Zusammensein. Die Gaststätte wurde erwandert, nicht mehr so gehfreudige Kameraden wurden mit dem Kleinbus der Stadtverwaltung gefahren.

Melsungen feierte in diesem Jahr ihr 125 jähriges Feuerwehrjubiläum. Am Samstag den 05. September 1998 fuhren die Kameraden unserer Wehr mit 2 Kleinbussen nach Melsungen, um an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Es gab umfangreiche Veranstaltungen zu besuchen. Im großen Festzelt fand ein Tanz- und Unterhaltungsabend statt. Gegen 22.00 Uhr wurde die Heimreise angetreten.

Am 30. September 1998 fuhren die Kameraden Werner Schlechtweg, Bernd Weißenborn, Gerd Reich und Siegfried Stemm nach Weisweil in das IVECO - Werk, um das neue Löschgruppenfahrzeug LF 8/6 abzuholen. Dabei hatten sie die Gelegenheit, das Werk zu besichtigen. Was lange währt, wird endlich gut. Dieses Sprichwort trifft auch am Sonntag dem 09. November 1998 für die Liebensteiner Wehr zu. Vor 5 Jahren hat es ein erstes Gespräch mit dem Bürgermeister über die Beschaffung eines neuen Löschfahrzeuges gegeben. Im Mai 1998 konnte dann schließlich die Bestellung eines LF 8/6 ausgelöst werden, nachdem der Freistaat Thüringen 130.000,- DM Zuschuss zum Gesamtpreis von 283.000,- DM genehmigt hatte.

Nun war das „nagelneue Löschgruppenfahrzeug“ da, Bürgermeister Beck übergab vor den angetretenen Kameraden der Wehr den Schlüssel an den Wehrführer und Stadtbrandinspektor Werner Schlechtweg.



Das neue LF 8/6 vom Typ Iveco Magirus

Das Jahr 1999 stellte an die Kameraden unserer Feuerwehr wieder hohe Anforderungen. 29 mal ging die Sirene und rief die Kameraden zum Einsatz. Dabei galt es 5 mal Brände zu löschen, 23 mal technische Hilfe zu leisten und 1 mal kam es zum Fehllalarm.

Nennenswert ist der Brand am 06. April 1999 durch Blitzschlag an einem Wohnhaus in der Grumbachstraße. Der Hauseigentümer hatte den Brand am Dachstuhl selbst gar nicht wahrgenommen. Erst beim Eintreffen der Feuerwehr wurde ihm die Gefahr bewusst, in der er sich befunden hatte. Das Feuer konnte auf seinen Herd beschränkt werden.

Am 27. März fand das vom Kreisfeuerwehrverband organisierte Treffen der Alterskameraden in Urnshausen statt. Im Kreise alter Kameraden wurden bei Kaffee und Kuchen Ereignisse aus vergangener Zeiten wieder erzählt und auch einigen Kameraden dabei gedacht, die nicht mehr unter uns weilen.

Auch am 120 jährigen Feuerwehrfest am 25. Juni 1999 in Immelborn war die Liebensteiner Wehr vertreten. Am 20. Juni feierte unsere Nachbargemeinde Schweina im Rahmen des jährlichen Höhlenfestes die 200 jährige Entdeckung der Altensteiner Höhle. Auch die Liebensteiner Wehr nahm am historischen Festumzug teil. Die Kameraden, welche an der Brandbekämpfung des Schlosses Altenstein 1982 eingesetzt waren, marschierten in den alten DDR Uniformen mit. Im Juli 1999 hatte auch Steinbach ein Fest zu feiern. Die FF Steinbach hatte 120-jähriges Bestehen. Unsere Wehr beteiligte sich am Festkommers und an den Wettkämpfen der Jugendfeuerwehr.

Das Jahr 1999, das waren 10 Jahre nach der Wende. Unser Feuerwehrverein war einer der Ersten der damals Kontakte mit dem damaligen "Westen" knüpfte und diese Kontakte bis heute mit Leben erfüllt. Die 10 jährige Partnerschaft mit der Wehr aus Melsungen wird durch gegenseitige Besuche gepflegt und aufrecht erhalten. Aus Anlass der 10-jährigen Partnerschaft lud uns der Feuerwehrverein Melsungen am 18. September 1999 zu einem Besuch der Landesfeuerwehrschule nach Kassel ein. Unter Sachkundiger Führung von Bernd Seitz erfolgte ein Rundgang durch die umfangreiche Feuerwehreinrichtung. Anschließend wurde auf einer Grillhütte mit Kaffee und Kuchen, Bratwurst und Bier das 10-jährige Bestehen unserer Partnerschaft gefeiert.

Am 17. November 1999 führte unsere Feuerwehr die Neuwahl ihrer Leitung durch. Kamerad Werner Schlechtweg wurde nach 25 Jahren als Wehrführer vom Kreisbrandmeister Peter Roth herzlich verabschiedet und für seine Arbeit gedankt.

Gewählt wurden als:

Wehrführer	Dietmar Löbl
stellv. Wehrführer	Gerd Reich
Jugendfeuerwehrwart	Siegfried Stemm
Vertreter d. Altersabteilung	Klaus Kallenbach.

Nach der Wahl einer neuen Wehrleitung stand nun auch die Neuwahl des Stadtbrandinspektors am 20. November 1999 ins Haus. Kamerad Schlechtweg stellte sich nicht wieder zur Wahl.

So wurde der neue Wehrführer, Kamerad Dietmar Löbl auch als Stadtbrandinspektor für die Stadt Bad Liebenstein und die Ortsteile Bairoda und Meimers gewählt.

Als Stellvertreter fungiert der Kamerad Klaus Dieter Endert.



Dietmar Löbl im Jahr 2008

In der Jahreshauptversammlung 1999, die am 09. Januar 2000 in der Gaststätte "Feodora" stattfand, zog der Vereinsvorsitzende Kamerad Bernd Weißenborn Bilanz über die geleistete Arbeit des abgelaufenen Jahres. Neben den bereits aufgeführten operativen Einsätzen und den gesellschaftlichen Höhepunkten der Wehr, wurden einige Probleme der Wehr angesprochen. So hat die FF Bad Liebenstein 55 Mitglieder, davon 7 Alterskameraden und 18 Angehörige der Jugendfeuerwehr, aber von den 29 Angehörigen der Einsatzabteilung sind bei Einsätzen und Übungen immer nur ca. 10 bis 15 Kameraden zur Stelle; und das sind auch immer nur die selben! Besonders wurde die Arbeit des Kameraden Stemm für seine Arbeit mit der Jugendfeuerwehr gewürdigt, aus der schließlich der Nachwuchs für die Einsatzabteilung kommen muss. Weitere Probleme sind der schlechte Zustand des Feuerwehrgerätehauses, zu wenig Fahrer für die schwere Löschtechnik und immer noch fehlende Funkmeldeempfänger. Im Rahmen der Versammlung wurde der Vereinsvorstand für die nächsten 4 Jahre gewählt. Gewählt wurden:

Bernd Weißenborn	Vorsitzender
Karl-Heinz Bauer	Stellvertreter
Michael Kürschner	Schriftführer
Günther Thiel	Kassenwart

Kraft Amtes gehört die neue Wehrleitung, welche im November 1999 gewählt wurde dem Vorstand an.

Als letzter Tagesordnungspunkt standen die Auszeichnungen und Ehrungen langjähriger Mitglieder auf dem Programm. Geehrt wurden:

für 10 Jahre Dienst in der Feuerwehr	Matthias Hartmann
Vereinsjubiläum:	Lutz Helbig
für 15 Jahre	Klaus Dieter Endert und Karl Heinz Bauer
für 30 Jahre	Heinz Ruhnke
für 35 Jahre	Günther Kaufmann
für 50 Jahre	Kurt Keybe
für 55 Jahre	

Die Kameraden Bernd Weißenborn, Werner Schlechtweg und Günther Thiel erhielten "Die Ehrenmedaille des Thüringer Feuerwehrverbandes in Silber mit Ehrenurkunde".

Teil 5

Herausforderungen im neuen Jahrtausend

ab 2000

Das Jahr 2000 begann für die Kameraden der Einsatzabteilung mit erhöhter Alarmbereitschaft und Besetzung des Feuerwehrgerätehauses zu Silvester. Wegen dem bevorstehenden Jahrtausendwechsel wurde weltweit mit Katastrophen durch Computerausfälle beim Datumswechsel von 1999 auf 2000 gerechnet (auch Millennium - Problem genannt). Der Jahrtausendwechsel vollzog sich glücklicherweise in dieser Hinsicht problemlos. Im Laufe des Jahres musste die Einsatzbereitschaft der Wehr wieder unter Beweis gestellt werden.

27 mal wurde Alarm ausgelöst, dabei waren 6 Brände zu bekämpfen, 18 mal musste technische Hilfe geleistet werden, aber auch 2 mal wurden die Kameraden bei Fehllarmen durch Brandmeldeanlagen zum Einsatz gerufen. Besonders zu erwähnen ist der große Waldbrand bei Immelborn (Pleßwald) am 16. Mai 2000, wo unsere Kameraden 21 Stunden im Einsatz waren. Auch der schwere Verkehrsunfall in der Nähe des Glasbachsteines am 09. Dezember 2000, bei dem der Fahrer aus dem Fahrzeug geschnitten werden musste und noch am Unfallort verstarb, bleibt den Kameraden in Erinnerung.

In den Berichten zur Jahreshauptversammlung am 13. Januar 2001 in der Gaststätte "Talblick" wurde weiter Bilanz gezogen. Dem Verein gehören 62 Mitglieder, davon 10 Alterskameraden und 24 Mitglieder der Jugendfeuerwehr an.

Die "stille Alarmierung" über Funkmeldeempfänger, die seit Jahren immer wieder gefordert wurde, konnte, nach dem die Feuerwehr Melsungen im Mai 5 Funkmeldeempfänger zur Verfügung gestellt hatte, durch die Neuanschaffung von 20 Stück endlich wirksam werden. Diese Funkmeldeempfänger hatten immerhin einen stolzen Preis von 20.000,- DM!

Ein Höhepunkt für die Wehr war die Fertigstellung des Umbaus im Obergeschoss des Gerätehauses am 20. Mai 2000. Dort sind im wesentlichen durch Eigenleistung in Höhe von 1.121 Stunden der Kameraden in Zusammenarbeit mit dem Bauhof der Stadt und durch Unterstützung von einheimischen Betrieben ein Schulungsraum, ein Raum für die Jugendfeuerwehr, eine Küche, ein Umkleideraum, ein Büro sowie Sanitäreinrichtungen geschaffen worden. Besonderen Dank gebührt dabei dem Kameraden Lutz Helbig, der die Umbauarbeiten leitete und am Tage der Einweihung vom Bürgermeister mit einer Urkunde und einem Präsentkorb geehrt wurde.

Die Anschaffung einer 3 teiligen Schiebleiter erweiterte die technische Ausrüstung der Wehr. Diese Leiter ersetzt zwar nicht die freistehende 16 / 21 Meter Leiter, die die Wehr seit den 20 er Jahren bis Ende der 70 er Jahre besaß und heute im Museum Kloster Veßra steht, ermöglicht jedoch die Vortragung eines Innenangriffs bei Brandeinsätzen in Obergeschossen bis zu einer Höhe von 14 Metern. Der ursprünglich für das Jahr 2001 versprochene Baubeginn des neuen Gerätehauses muss aus Geldmangel wieder verschoben werden. Dazu wurde vom Kreisbrandinspektor Frank Uehling auf die mittlerweile immer sparsamer fließenden Geldzuschüsse vom Land hingewiesen. Er sagte dazu wörtlich, "Die Liebensteiner Stadtväter haben nach der Wende die Zeit für den Neubau eines Gerätehauses verschlafen"! Trotz jahrelangen Hinweisen der Freiwilligen Feuerwehr Bad Liebenstein! Fast alle größeren Gemeinden der Umgebung hätten besser aufgepasst und haben ein neues Gerätehaus.

Im Rahmen des Vereinslebens wurde am 18. März 2000 eine Busfahrt nach Fulda unternommen. Dabei wurde die Feuerwache und das Deutsche Feuerwehrmuseum besichtigt. Auch der Besuch des Deutschen Feuerwehrtages am 23. August in Augsburg und die Teilnahme der Jugendfeuerwehr am Zeltlager der Meimerser Jugendfeuerwehr im August standen auf dem Programm des Vereins. Den Höhepunkt im Vereinsleben bildete der Besuch der Kameraden aus Melsungen am 09. September 2000. Im Garten des Gerätehauses war eine Gulaschkanone und ein Getränkeausschank aufgebaut, ein Zelt, Tische und Bänke aufgestellt und damit eine richtige Gartenwirtschaft geschaffen worden. Bei herrlichem Wetter wurde

dort zu Mittag gegessen (Suppe und Bockwurst aus der Gulaschkanone). Anschließend fuhren wir mit dem Bus zum Schloß Altenstein und zur Altensteiner Höhle und beschlossen den Tag wiederum im Garten des Gerätehauses.

Zum Abschluss der Jahreshauptversammlung wurden folgende Auszeichnungen und Ehrungen für langjährige Dienste vorgenommen.

Mit der Medaille des Thüringer Feuerwehrverbandes in Bronze und einer Ehrenurkunde:
die Kameraden

Dietmar Löbl
Gerd Reich
Gernot Lindner

für 15 jährige Vereinsmitgliedschaft Bernd Weißenborn
für 35 jährige Vereinsmitgliedschaft Heinz Gasa

Mit dem Jahr 2000 geht auch für die Liebensteiner Freiwillige Feuerwehr wieder ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Auch das neue Jahrtausend wird immer einsatzbereite Feuerwehren brauchen um den Schutz der Bevölkerung bei Bränden und Katastrophen zu gewährleisten.

Im Jahr 2001 wurde der 1. Stadtfeuerwehrtag in Bad Liebenstein durchgeführt. Am Samstag und Sonntag wurden durch die Feuerwehren der Stadt Übungen und Technikausstellung im Kurpark und der Wandelhalle durchgeführt. Im September wurden die Kameraden zu einem schweren Verkehrsunfall zwischen Glasbachstein und Ruhla alarmiert. Hierbei verunglückten 2 Jugendliche tödlich.

Im Jahr 2002 wurde die Freiwillige Feuerwehr Bad Liebenstein zu 39 Einsätzen alarmiert. 24 mal musste technische Hilfe geleistet werden, 4 Brände waren zu bekämpfen und 11 Fehllalarme durch Brandmeldeanlagen waren zu verzeichnen. Die Anzahl der Fehllalarme erhöhte sich um über 100% im Vergleich zu den Vorjahren.

Besonders zu erwähnen sind die Sturmschäden vom 27. und 28. Oktober. Ein Sturmtief fegte über Deutschland und verschonte unseren Landkreis ganz und gar nicht. Unsere Wehr hatte 10 Einsätze nacheinander zu fahren, um Bäume und Geäst von den Strassen des Ausrückebereichs zu räumen. Bei einem schweren Verkehrsunfall zwischen Bad Liebenstein und Steinbach wurden die Kameraden ebenfalls wieder gefordert. Der eingeklemmte Fahrer konnte nur noch tot aus seinem Fahrzeug geschnitten und geborgen werden.

Erwähnenswert ist noch ein Wohnwagenbrand in der Steinbacher Strasse am 21. Dezember 2002. Bei Eintreffen der Feuerwehr stand der Anhänger im Vollbrand. Jedoch mussten insgesamt 10 Propangasflaschen, welche unter und direkt neben dem Anhänger gelagert waren, in Sicherheit gebracht werden. Bei einer gemeinsamen Ausbildung der Wehren Bad Liebenstein und Bairoda ereignete sich ein schwerer Dienstunfall. Es galt einen Baum im Stadtteil Bairoda mittels Motorkettensäge zu beseitigen. Dabei stürzte der Kamerad Holger Schreiber von der Bairodaer Wehr von unserer 3-teiligen Schiebleiter und verletzte sich erheblich, so dass er mit dem Rettungshubschrauber in das Klinikum Suhl geflogen werden musste. An der Leiter und der Motorkettensäge entstand erheblicher Sachschaden.

Der Höhepunkt im Jahr 2002 war der 2. Stadtfeuerwehrtag im August. Das Motto war „Tag des Helfers“ mit Beteiligung des DRK Bad Salzungen und der Polizei Bad Salzungen.

Der Landrat Dr. Kaspari eröffnete den Tag des Helfers. Während der Eröffnung wurde unserer Wehr vom Stadtratsmitglied Herrn Frank Eberlein ein gebrauchtes und neu aufgebautes sowie neu lackiertes Mannschaftstransportfahrzeug übergeben, welches als Ersatz

für den im Jahr 2001 ausgemusterten Hilfsrüstwagen dient. Die Stadt hat dieses Fahrzeug vom Feuerwehrgebrauchtwagenanbieter Thoma für 11.600,- Euro erworben.



MZF vom Typ VW T4

Bei einer Besichtigung des Feuerwehrgerätehauses durch die Thüringer Unfallkasse wurden erhebliche Mängel festgestellt, die überwiegend auf bauliche Mängel zurück zu führen sind. Laut Aussage des Bürgermeisters Beck, soll es nun mit dem Gerätehausneubau vorwärts gehen. Baubeginn voraussichtlich 2003!? Die amtierende Vereinsvorsitzende, Manuela Schrumpf, betonte in der Jahreshauptversammlung, daß es ein Armutszeugnis für die Stadt Bad Liebenstein ist, noch kein neues Gerätehaus auf die Beine

gestellt zu haben. Die Jugendfeuerwehr Bad Liebenstein besteht aus 15 Kindern, davon 9 Mädchen. Aus Anlass des 10 jährigen Bestehens überreichte der Kamerad Bernd Weißenborn im Auftrag der Sparkassenversicherung einen Prämienscheck von 60,- Euro.

Das Jahr 2003 stand ganz im Zeichen des 120 jährigen Bestehens der Freiwilligen Feuerwehr Bad Liebenstein. Hierzu wurde der Bevölkerung die Schlagkraft der Feuerwehren des Oberlandes bei einer gemeinsamen Einsatzübung am Langen Bau unterhalb der Wandelhalle vor geführt. An dieser Übung waren die Freiwilligen Feuerwehren Bad Liebenstein, Bairoda, Meimers, Schweina, Steinbach, sowie die Bergwacht Steinbach beteiligt. Absoluter Höhepunkt des Festwochenendes bildete der Große Festumzug der Feuerwehren des Kreisbrandabschnittes. Es waren insgesamt 19 Freiwillige Feuerwehren mit 28 Einsatzfahrzeugen daran beteiligt. Anlässlich des 350 jährigen Bestehens der Feuerwehr Bad Salzungen führten wir eine Einsatzübung „PKW Brand“ erfolgreich vor. An dem dortigen Festumzug beteiligte sich unsere Feuerwehr ebenfalls zahlreich. Zu 41 Einsätzen wurde unsere Wehr im Jahr 2003 alarmiert. Neben einigen Fehlalarmen durch Brandmeldeanlagen waren kleinere Brände zu löschen. Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich auf der Strecke zwischen Stille Tal und Meimers, bei welchem unsere Wehr professionell die eingeklemmte und schwerst Verletzte Person rettete. Im Juni diesen Jahres erlag nach einem Krebsleiden der Stadtbrandinspektor unserer Partnerfeuerwehr Bernd Seitz in Melsungen. Der Kamerad Seitz hatte großen Anteil beim Aufbau unserer Wehr und des Feuerwehrvereins nach der Wende.

Im Jahr 2004 liefen die gesetzlich festgelegten Amtszeiten der Wehrführungen des Stadtgebietes Bad Liebenstein ab.

Zum Stadtbrandinspektor wurde zum wiederholten male der Kamerad Dietmar Löbl und zu seinem Stellvertreter der Kamerad Klaus Dieter Endert gewählt.

Die Wahlen der Wehrführung ergaben folgendes Ergebnis:

Wehrführer
Stellvertretender Wehrführer
Jugendfeuerwehrwart
Vertreter der Altersabteilung
1. Vertreter der Einsatzabteilung
2. Vertreter der Einsatzabteilung

Dietmar Löbl
Klaus Dieter Endert
Daniel Zickler
Gerd Reich
Karl Heinz Bauer
Christian Aßmus

In diesem Jahren fielen 34 Einsätze an. Davon musste ein Großbrand in Schweina, im ehemaligen Wälzkörperwerk, zusammen mit den Wehren aus Schweina und Steinbach im Zeitraum von 3 Tagen gelöscht werden. Der Einsatz erwies sich insofern als schwierig, da in einer Lagerhalle gepresste Papierballen gelagert waren, welche nach und nach mittels Radlader aus dem Gebäude heraus gebracht und einzeln abgelöscht werden mussten.

Im Marienthaler Weg wurde unsere Feuerwehr zu einem Wohnungsbrand alarmiert. Dieser konnte sehr rasch mit noch nicht einmal 100 Liter Wasser gelöscht werden. Unter Atemschutz ging der Trupp vor und konnte den Brandherd (Schwelbrand in einem Sessel) sehr schwer auf Grund des dichten Rauches lokalisieren. Es entstand hierbei so gut wie kein Wasserschaden, jedoch war die Einrichtung des Wohnzimmers wegen des Rauches komplett Schrottreif.

Auch im Jahr 2005 wurden viele Einsätze durch die Liebensteiner Feuerwehr bewältigt. Von den 43 Einsätzen entfielen 18 auf Fehlauslösungen von Brandmeldeanlagen. Ein Brand wurde gemeinsam mit den Stadtteilfeuerwehren in der Dr. Külz Strasse in der Tischlerei Fleischer gelöscht.

Die Arbeit in der Jugendfeuerwehr kam fast gänzlich zum Erliegen, da nur noch zwei Kinder in dieser mitarbeiteten. Nach dem der Stadtrat endlich beschlossen hatte, dass der ehemalige Lokscheunen zum neuen Feuerwehrgerätehaus umgebaut werden soll, wurde im Spätherbst durch unsere Feuerwehrkameraden mit dem Entkernen dieses Gebäudes begonnen.

Das Jahr 2006 wird uns wohl für immer unvergesslich bleiben. Am 09.12. konnte das neue Gerätehaus seiner Nutzung an unsere Freiwillige Feuerwehr übergeben werden. Zwar sind noch nicht alle Räumlichkeiten fertig gestellt, eine Nutzung jedoch möglich, da die Fahrzeughalle, Sanitäranlagen und weitere Räumlichkeiten fertig gestellt sind. Unsere Feuerwehrkameraden schafften fast unmögliches. Fast der komplette Innenausbau wurde in Eigenleistung erbracht. Wir können stolz auf das von uns geleistete sein. Bei der Einweihungsfeier konnten wir neben dem Landtagsabgeordneten Herr Bergemann auch den Landrat Herrn Krebs begrüßen. Viele Kameraden der umliegenden und befreundeten Feuerwehren überbrachten ihre Glückwünsche zu dieser Leistung. Auch in diesem Jahr wurden die 34 Einsätze, zu denen wir alarmiert wurden, gemeistert. Die Zusammenarbeit der Jugendfeuerwehren des Stadtgebietes wurde auf Anraten des Stadtbrandinspektors intensiviert, um auch dort wieder Zulauf zu bekommen. Am 21. Dezember 2006 wurde das neue Thüringer Brand- und Katastrophenschutzgesetz verabschiedet, in welchem einige Neuigkeiten verankert wurden. Das Eintrittsalter der Jugendfeuerwehr wurde von 10 Jahren auf 6 Jahren herunter gesetzt. Auf Antrag und mit Vorlage eines ärztlichen Attestes ist es möglich bis zum 65 Lebensjahr aktiv in der Einsatzabteilung weiter mit zu arbeiten. Es erfolgte eine Umbezeichnung von Stadtbrandinspektor in Stadtbrandmeister.

Von unserer befreundeten Feuerwehr in Hanau - Grossauheim (Hessen) konnten wir einen gebrauchten Einsatzleitwagen Opel Omega günstig gebraucht übernehmen.

Das Einsatzhäufigste Jahr in der Geschichte der Freiwilligen Feuerwehr Bad Liebenstein war 2007. Zu insgesamt 61 Einsätzen wurden wir alarmiert. Am 18. Januar tobte der Orkan Kyrill über ganz Deutschland und verschonte auch unsere Stadt nicht. 10 Einsätze wurden an diesem Tag abgearbeitet. Das nächste Unwetter ließ nicht lange auf sich warten. Am 22. März fielen extrem starke Schneemassen, die Äste und Bäume unter sich zusammenbrechen ließen. 13 Einsätze wurden von abends 18:00 Uhr bis morgens 09:00 Uhr gefahren. Desweiteren wurde neben verschiedenen kleineren Hilfeleistungen

(Absicherung von Rettungshubschrauberlandungen, kleinere Verkehrsunfälle, Ölspuren) ein Schornsteinbrand in der Heinrich Mann Strasse sowie ein Wohnungsbrand im Siedlungsring gelöscht. In Zusammenarbeit mit der Freiwilligen Trusetal wurde eine gemeinsame

Einsatzübung nahe der Kreisgrenze zwischen Bairoda und Trusetal durchgeführte. Sehr realistisch wurde ein Verkehrsunfall mit fünf verletzten Personen, davon einige eingeklemmt, nachgestellt. Unter den Augen der Liebensteiner Bürgermeisterin Frau Engelmann bewiesen die Wehren Bad Liebenstein und Trusetal ihr fachmännisches Können. Am Pflegeheim Haus Altenstein in der Barchfelder Strasse wurde eine Evakuierungsübung mit Sanitätseinheiten des DRK Bad Salzungen und allen Stadtteilfeuerwehren der Stadt Bad Liebenstein durchgeführt.

Auf Grund des altersbedingten schlechten Zustandes des Tanklöschfahrzeuges musste schnellstmöglich ein Ersatz beschafft werden. Durch die Stadt wurde ein gebrauchtes Tanklöschfahrzeug gleichen Typs, Baujahr 1990, (W 50) für 7.000,00 Euro gekauft, welches in einem sehr guten Zustand war. Durch unsere Kameraden wurde eine optische Aufwertung gemacht, und das Fahrzeug in einsatzbereiten Zustand versetzt.

Über die Osterfeiertage wurde durch den Mitteldeutschen Rundfunk Radio Thüringen der Osterspaziergang in Bad Liebenstein durchgeführt. Für die Stadt war dies eine große Herausforderung. Schließlich wurden 20.000 Gäste zu dieser Veranstaltung erwartet. Die gute Vorbereitung machte sich bemerkbar. Die Feuerwehr war mit Unterstützung der Polizei für Absperrungen und Parkplatzeinweisungen verantwortlich. Hierzu beteiligten sich insgesamt 120 Feuerwehrleute aus 10 Freiwilligen Feuerwehren.

Um die Öffentlichkeitsarbeit weiter voran zu treiben, wurde durch unsere Kameraden eine Homepage erstellt, so dass wir uns jetzt auch Online präsentieren konnten.

Das Obergeschoss unseres Feuerwehrgerätehauses ist zum größten Teil in Eigenleistung unserer Kameraden fertiggestellt worden. Insgesamt sind über 6000 Stunden in Eigenleistung durch die Feuerwehrkameraden am Umbau des Gerätehauses sowie dem Umfeld mit Außenanlagen geleistet worden. Neben den üblichen Lehrgängen im Feuerwehrtechnischen Zentrum Immelborn, wie Grundausbildung, Sprechfunker,- und Truppführer, sowie Atemschutzgeräteträgersausbildung, haben sich 10 Kameraden in der ersten Hilfe als Sanitäter ausbilden lassen. Der aktuelle Mitgliederstand beträgt 25 Feuerwehrkameraden in der Einsatzabteilung und 50 Vereinsmitglieder. Wie in den Vorjahren auch beteiligten sich die Liebensteiner Feuerwehrleute an Festlichkeiten im Stadtgebiet und unterstützten die ansässigen Vereine.

Fortsetzung folgt!